

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

280 (2.12.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-  
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt  
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstr. 8.  
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die Spaltenbreite Millimeterzelle  
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigen-  
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-  
anzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Klappvor-  
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen  
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine  
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 280

Donnerstag, den 2. Dezember 1926

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Im Reichstag kam der Nachtragshaushalt des Innen-  
ministers zur Verhandlung, wobei das Potentkinstilmsverbot  
in Württemberg und Bayern scharf gestreift wurde. Dr.  
Külz erklärte, ein generelles Verbot sei mit dem Reichs-  
recht unvereinbar.

Der Standpunkt der Reichsregierung zur Kontrollfrage  
wird in einer Note Stresemanns an den Völkerbund be-  
kannt gegeben.

Das Direktorium des memelländischen Landtags wurde  
durch einen Mißtrauensantrag gestürzt.

Die Tagung des Finanzkomitees des Völkerbundes nimmt  
am Mittwoch seine Arbeiten auf.

Chamberlain ist in Paris eingetroffen, um mit Briand  
und Poincaré Besprechungen zu halten. Es wird bereits  
gemeldet, daß über die Kontrollfrage eine Einigung er-  
zielt sei.

Im württ. Landtag begann die Aussprache zu dem viel-  
umstrittenen Gewerbesteuergezet.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Dez.

Am Mittwoch wurde die zweite Nachtragsetat fortgesetzt,  
und zwar beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Abg. Dietrich-Boden (Dem.) berichtet über die Ausführungsbe-  
rathungen. Der Ausschuss habe für Zwecke der Kinderpeisung 2  
Millionen Mark eingestellt. Er ersucht ferner die Reichsregierung  
keine Wingerbetriebe mit weniger als 1000 Hektar, auch  
wenn sie nebenbei Ackerwirtschaft betreiben, bei der Verteilung  
der Hofstandskredite entgegen zu berücksichtigen. — Die Kommu-  
nisten fordern eine Erhöhung der Mittel für Kinderpeisung  
auf 5 Millionen Mark, ferner als Hofstandskredit am Anfang  
von Düngebetriebe für notleidende bäuerliche Hofstandsbetriebe  
20 Millionen Mark. Die Regierungsparteien beantragen, 200 000  
Mark zu bewilligen zur Unterstützung der ostpreussischen See-  
und Küstentischer, insbesondere des Bezirks Pillau, die durch den  
Krieg mit Polen infolge der veränderten Fischausfuhr ge-  
schädigt sind.

Nach weiterer Aussprache wird der Antrag zugunsten der ost-  
preussischen Fischer dem Haushaltsausschuss überwiesen. Die kommu-  
nistischen Anträge werden abgelehnt und der Haushalt des Er-  
nährungsministeriums genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragshaushalts des  
Reichsinnenministeriums. Verbunden mit der Beratung wird  
eine sozialdemokratische Interpellation über das Verbot des Po-  
tentkinstilms in Württemberg und Bayern und eine deutschnatio-  
nale Interpellation betreffend Vorlegung eines Reichsjustizgeset-  
zentwurfes.

Abg. Crippien (Soz.) begründet die sozialdemokratische Inter-  
pellation. Der künftige Wert des Potentkinstilms sei unbestimmt.  
Der Film sei in Breiten 10 000 Mal ohne jede Störung  
aufgeführt worden. Durch ein hinterhältiges Verfahren habe  
man in Württemberg das Verbot trotz der Entscheidung der  
Oberprüfstelle weiter aufrecht erhalten. Der Stadtschultheiß von  
Bietigheim, wo der Film trotzdem aufgeführt wurde, sei deshalb  
vom Stuttgarter Polizeipräsident heim württ. Innenminister  
angesetzt worden. (Hört, hört!) Der Redner richtet heftige An-  
griffe gegen den württembergischen Innenminister Wols, der in  
seiner reaktionären Einstellung mit dem Verbot einen glatten  
Rechtsbruch begangen habe. Hinter dem württembergischen Verbot  
händen das Reichswehrministerium und das Reichskommis-  
sariat für öffentliche Ordnung, die man energisch in ihre Schran-  
ken zurückweisen müsse. Die preussische Regierung sei einem sol-  
chen Ansinnen mit Entrüstung entgegengetreten.

Reichsinnenminister Dr. Külz erklärt in Beantwortung der  
Interpellation, daß er sich mit der bayerischen und württembergi-  
schen Regierung wegen der Angelegenheit in Verbindung ge-  
setzt habe. Da die Antwort der württembergischen Regierung noch  
ausstehe, könne er sich ein abschließendes Urteil zurzeit nicht bil-  
den. Sobald diese Antwort vorliege, sei er bereit, die Interpel-  
lation inhaltlich zu beantworten. (Lebhafte Entrüstungsrufe bei  
den Sozialdemokraten und Kommunisten, die erneut auf den auf  
seinem Abgeordnetenplatz sitzenden württ. Abg. Wols weisen.)

Abg. Dr. Philipp (Dn.) erklärt, er kenne den Potentkinstilm  
nicht. Wenn er aber revolutionäre Tendenzen habe, könne er  
keinen kritischen Gehalt haben. Die Tatsache sei nicht aus der  
Welt zu schaffen, daß die entscheidenden Stellen, besonders die  
Reichswehr den Film gefährlich für die Republik gehalten haben.  
Der Redner begründet dann die Interpellation zum Schlußsatz.  
Der schließliche Entwurf sei durch Indiskretion kammt gemacht  
worden. Er war besser, als sein Ruhm, und in seinen Grundlagen  
durchaus brauchbar. Die Mehrheit des Volkes verlange die  
christliche Schule. Man könne die Schwierigkeiten des Ministers  
Külz aber verstehen, da seine eigene Partei ja immer in letzter  
Stunde ausbreche. Wenn es jetzt nicht gelänge, ein Schulgesetz  
aufzubringen, dann sei es fraglich, ob später noch einmal die  
Möglichkeit dazu bestehe. Die deutschnationale Fraktion sei ein-  
heitlich in der Forderung eines christlichen Schulgesetzes.

## Deutschland zur Kontrollfrage

Eine Note an den Generalsekretär des Völkerbundes  
London, 1. Dez. Der diplomatische Korrespondent des  
„Daily Telegraph“ veröffentlicht heute folgendes Memorandum,  
das die deutsche Regierung bereits vor längerer Zeit  
an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet hat:

Die deutsche Regierung hat auf das sorgfältigste die Beschlüsse  
des Völkerbundesrats und die anderen Dokumente geprüft, die  
sich auf die Anwendung des Art. 213 des Verfallener Vertrages  
beziehen und die der deutschen Regierung in Ihrem Schreiben  
vom 19. März und 10. Juni vergangenen Jahres mitgeteilt  
wurden. Die deutsche Regierung ist bereit, in Uebereinstimmung  
mit Artikel 213 des Verfallener Vertrages sich jeder Investition  
(Kontrolle) zu fügen, die der Völkerbundesrat mit Mehrheitsbe-  
schluß für notwendig erachtet. Sie ist weiterhin bereit, jede Er-  
leichterung für die Ausübung dieser Kontrollmaßnahmen inner-  
halb der Grenzen des Verfallener Vertrages zu gewähren. Die  
Möglichkeit einer derartigen Kontrolle gewährt der deutschen  
Regierung ein gewisses Maß von Schutz gegen ungerechtfertigte  
Vorwürfe. Die Beschlüsse und die Dokumente, die uns vorliegen,  
veranlassen uns indessen zu folgenden Bemerkungen:

1. Nach Inhalt und Wortlaut kann der Artikel 213 die Kon-  
trollmaßnahmen nur in gewissen Fällen rechtfertigen, nämlich  
wenn bestimmte Umstände zu dem Glauben berechtigen, daß  
Deutschland es unterlassen hat, die Verpflichtungen auszufüh-  
ren, die ihm nach den Entwaffnungsbestimmungen des Vertrages  
auferlegt sind. Aber er kann keine dauernde oder periodisch sich  
wiederholende Kontrolle rechtfertigen. Die deutsche Regierung  
setzt voraus, daß die Beschlüsse des Völkerbundesrats ebenfalls  
auf dieser Anschauung über den betreffenden Artikel aufgebaut  
sind. Indessen kann das ausführliche Programm für die Kon-  
trollkommission und ihr zahlreicher Stab den Grund zu der Be-  
schränkung geben, daß die Abfertigung, die vom Artikel 213  
vorgesehene Kontrolle umzuwandeln.

2. Die Maßnahmen hinsichtlich der Einrichtung von ständigen  
Kontrollorganen in entmilitarisierten Zonen, wie sie im Kapitel 5  
der Beschlüsse des Völkerbundesrats vom 27. September vorge-  
sehen sind, können keine Anwendung auf die entmilitarisierte  
Rheinlandzone finden, da die Rechte des Völkerbundes auf Grund  
des Verfallener Vertrages beschränkt und nicht anwendbar sind, ins-  
oweit als der dritte Teil des Vertrages von Versailles weiter-  
gehende Bestimmungen hinsichtlich desjenigen Gebietes enthält,  
von dem die Rede ist. Ferner muß auch in diesem Falle darauf  
hingewiesen werden, daß die im Artikel 213 vorgesehene Kontrolle  
nicht die Einrichtung eines dauernden Kontrollorgans rechtfertigen  
kann.

3. Die deutsche Regierung ist bereit, den Mitgliedern der Kon-  
trollkommission des Völkerbundes jede zur Durchführung ihrer  
Aufgaben notwendigen Erleichterungen zu gewähren. Aber die  
Nachsichtnahme, welche der Kontrollkommission vom Völkerbund  
für ihre Beziehungen zu deutschen Behörden und in gewissen Fäl-  
len zu deutschen Bürgern gegeben werden sollen, seien beträch-  
tlich über dasjenige hinaus, was die deutsche Verfassung zuläßt  
und was zur Erreichung des angestrebten Zieles notwendig ist.  
Die deutsche Regierung glaubt nicht, daß einer Verständigung  
über diese Punkte besondere Schwierigkeiten im Wege stehen und  
behält sich das Recht weiterer Vorschläge vor.

aoe. Stresemann.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“  
bemerkt zu dem Memorandum folgendes: Es verlaute, daß  
die britische Regierung es ablehne, folgenden Forderungen  
zu entsprechen: 1. der Errichtung irgendwelcher permanenter  
Komitees in der entmilitarisierten Zone; 2. dem Anspruch,  
daß dem Vorgesetzten der Völkerbundesunterkommission und  
seinen Kollegen das Recht zustehe, jolle, irgendwelche Unter-  
suchungen nach eigenem Gutdünken anzustellen, ohne die  
Instruktionen des Völkerbundesrats auf Grund einer Mehr-  
heitsentscheidung abzuwarten.

Auf Grund eingehender Informationen kann die Tele-  
graphen-Agentur behaupten, daß der von dem „Daily Tele-  
graph“ gebrachte Text der Note richtig ist. Die Reichsregie-  
rung hält sich auch jetzt in vollem Umfange an die in der  
Note gebrachten Vorbehalte gebunden.

## Frankreichs Sicherheit

Die außenpolitische Debatte in der französischen Kammer  
zwingt zu einer nochmaligen Erörterung der deutsch-franzö-  
sischen Beziehungen, obwohl nach der reichlich unfreund-  
lichen Haltung der französischen Presse Anlaß wäre, diese  
Dinge zunächst einmal auf sich beruhen zu lassen. Die Aus-  
lassungen aber, die verschiedene französische Abgeordnete der  
Pinker über das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland ge-  
macht haben, machen eine nochmalige Stellungnahme not-  
wendig. Zum ersten Male hörten wir von dieser Seite her,  
die bisher das meiste Verständnis für die Notwendigkeit  
einer deutsch-französischen Annäherung auch auf politischem  
Gebiete gezeigt hat, daß gegen eine vorzeitige Räumung der  
Rheinlande Bedenken beständen. Begründet werden diese  
Bedenken mit der Sicherheit Frankreichs und mit dem  
Interesse an der Erhaltung der republikanischen Staatsform  
in Deutschland, die eine Garantie für den Frieden sei. Wir  
können dieser jeltamen Logik auch nicht einen Schritt folgen.  
Der Bestand der republikanischen Staatsform ist doch wahr-  
haftig nicht von Frankreich abhängig. Von einem Schutz der  
deutschen Republik durch die französischen Bajonette auf dem  
linken Rheinufer kann auch nicht ein Augenblick die Rede  
sein, im Gegenteil, wenn etwas ihren Bestand gefährden  
kann, so ist es die fremde Besatzung, die durch ihre Dauer  
eine Popularisierung der gegenwärtigen Staatsform im  
deutschen Volke außerordentlich erschwert.

Aber auch Frankreichs Sicherheit wird ja in keiner Weise  
durch die französische Rheinarmee aarantiert. Ein Volk von

der Lebenskraft des deutschen läßt sich durch Bedrohungen  
auf die Dauer nicht in Schach halten, wenn es die fremde  
Armee als unerträgliche Belastung empfindet. Gerade die  
Tatsache, daß noch immer annähernd 100 000 Mann fremder,  
sogar zum Teil farbiger Truppen am deutschen Rhein stehen,  
ist also die eigentliche Bedrohung der französischen Sicher-  
heit. Ueberdies hat Deutschland ja bereits im Pakt von  
Locarno alle erdenklichen Garantien dafür gegeben, daß es  
nicht die Absicht hat, die Frage der Westgrenzen jemals krie-  
gerisch zu lösen. In logischer Konsequenz von Locarno hätte  
also die Rheinarmee der Entente verschwinden müssen. Und  
wenn es wirklich nur der Gedanke an die Sicherheit der  
französischen Grenzen ist, der die ängstlichen Gemüter in  
Paris beim Gedanken an Deutschland bewegt, nun, dann  
setze man das Werk von Locarno fort, wie es in Thoiry  
geplant war und ein befreites Deutschland wird der beste  
Garant der französischen Sicherheit sein!

## Briands Kar: merede über die Außenpolitik

Paris, 30. Nov. In der Kammer ergriff Außenminister  
Briand das Wort, um in einer zweistündigen Rede über die ge-  
samte Außenpolitik der französischen Regierung sich auszuspre-  
chen. Zu Beginn seiner Rede verbreitete sich Briand über die  
französische Politik in Tunis, erläuterte den Standpunkt der  
französischen Regierung zu den Ereignissen in China und sprach  
alsdann über die französisch-italienische Zwischenfälle, die die  
öffentliche Meinung in Frankreich erregt hätten. Alsdann ging  
Briand dazu über, die Politik von Locarno und Thoiry zu er-  
örtern. In seinen Ausführungen erklärte Briand, er sei der An-  
sicht, daß ein dauerhafter Friede ohne eine Einigung zwischen  
Deutschland und Frankreich nicht zu erzielen sei. Die Politik  
von Locarno habe den Zweck gehabt, zu ermöglichen, daß die  
Konflikte zwischen den Nationen auf juristischem Wege aus-  
getragen werden könnten. Vögelnd sagte er: „Ich will mich be-  
mühen, den geheimnisvollen Schleier zu lüften, der die Außen-  
politik der Regierungen zu umgeben scheint. Locarno ist keine  
kleine Sache. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund  
ebenjovonig. Bedenken wir, daß das Deutsche Reich freiwillig  
die Grenzen anerkannt hat, die der Verfallener Vertrag schuf,  
daß es durch den Eintritt in den Völkerbund sich bereitwillig ge-  
sellschaft hat, an dem Werk des Friedens mitzuarbeiten. Deutschland  
versichert auf den Krieg und schließt sich dem Gedanken schieds-  
richterlicher Vereinbarungen an. Ich warne vor der Ausschlag-  
tendenz dieser Berichte, die den Reden des Reichsaußenmini-  
sters Stresemann einen anderen Charakter geben, als sie wirk-  
lich besitzen. Gewiss ist noch eine Reihe von Differenzpunkten  
zwischen Berlin und Paris vorhanden. Diese Schwierigkeiten zu  
überwinden, ist die Aufgabe der sachlichen diplomatischen Ver-  
handlungen, die jetzt im Gange sind. Denn keiner wird wohl be-  
streiten, daß in ... Verberae am Fuße des Jura nicht mit  
einem Schlag die Situation zwischen Deutschland und Frank-  
reich gelöst werden konnte. Die blutige Vergangenheit zu ver-  
wischen ist nicht das Werk eines Augenblicks. Guter Wille muß  
auf beiden Seiten vorhanden sein. Denn es gilt, endlich das  
Kriegsgepöhl zu bannen und die Gefahr eines Krieges, in dem  
es weder Sieger noch Besiegte geben kann, eines Krieges, der das  
Ende Europas bedeuten würde, endgültig zu verhindern. Das  
will nicht sagen, daß Frankreich den Frieden um jeden Preis  
in Kauf nehmen kann. Friede und Sicherheit sind zwei fest mit-  
einander verknüpfte Begriffe. Wir müssen die Sicherheit Frank-  
reichs im Schoße des Völkerbundes regeln und ein unabhängi-  
ges Organ schaffen, das nicht eine Schwächung, sondern eine  
Stärkung des bisherigen Kontrollsystems darstellt.“ Briand for-  
mulierte die Aufgaben der unter der Leitung des Völkerbundes  
stehenden Kontrollorganisationen im Geiste des Investigations-  
planes, der die ständige Beaufsichtigung vorsieht. Er berührte  
nicht mit einem Wort die Tatsache, daß Deutschland an der  
Ausarbeitung des Planes nicht teilgenommen hat, und er ver-  
zichtete auch darauf, den Kernpunkt der gegenwärtigen diplomati-  
schen Auseinandersetzungen zwischen Berlin und Paris, nämlich  
die endgültige Regelung des Investigationsverfahrens, zu er-  
wähnen. Als Briand auf seinen Sitz zurückkehrte, schüttelte ihm  
Poincaré die Hand. Der Abg. De Jardiens erklärte, daß die  
Abgeordneten der Rechten dagegen protestieren, daß Briand in  
Genf sagte, Franzosen und Deutsche hätten auf den Schlachtfel-  
dern in gleicher Weise eine ruhmreiche Ernte davon getragen.  
Briand fand starken Beifall. Das Budget des Außenmini-  
steriums wurde angenommen.

## Das Pariser Echo der Briand-Rede

Paris, 1. Dez. Die Ausführungen Briands in der Kammer  
über die französische auswärtige Politik werden von der Lin-  
ken mit lebhafter Betriedigung und voller Anerkennung des  
unbedingten Verhandlungswillens Briands begrüßt. Die Rechte  
dagegen ist empört. Das militärischen Kreisen nabefebende  
„Echo de Paris“ bringt immer deutlicher seine Opposition ge-  
gen Briand zum Ausdruck. Der „Avenir“, das Blatt Millerands,  
meint, aus der langen Rede Briands sei zu entnehmen, daß in  
den Beziehungen Deutschlands und Frankreichs ziemliche Schwie-  
rigkeiten eingetreten seien. Briand habe mit seiner sentimental  
Thoiry-Politik gegenüber Deutschland einen falschen Weg einge-  
schlagen. Aber er bleibe bei seinem Entschluß. Er scheine die  
Psychologie des deutschen Volkes nicht zu verstehen und habe  
sogar gestern den Verteidiger Stresemanns gepöflet.

## Deutschland.

Die Mitglieder des Reichsbahnverwaltungsrates  
Berlin, 1. Dez. Laut „Lokalanzeiger“ hat das Reichs-  
kabinett die Wiederernennung der drei ausgelassenen Mit-

glieder des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn  
v. Batocki, Dr. Luther und v. Siemens beschlossen.

### Neuregelung der Anleiheablösung?

Berlin, 1. Dez. Die Regierungsvorlage über den Umtausch der Altanleiheablösung in eine neue Reichsanleihe geht dahin, anstelle der 40 Milliarden Papiermark Altanleihe, auf die bekanntlich eine Milliarde Ablösungsanleihe mit Auslosungsrechten gewährt worden ist, mit Wirkung vom 1. Januar 1927 den fünfjährigen Betrag (d. h. 12,5 Prozent nominell), also fünf Milliarden Reichsmark neue mit 4,5 Prozent verzinslichen Anleihefaktoren auszugeben. Die neue Anleihe soll auf 30 Jahre laufen. Durch den Fortfall der bisher bestehenden Auslösung würden für das Reich 250 Millionen Reichsmark erspart und zugunsten der Altanleihebesitzer zur Verfügung stehen. Ähnliche Stellen dementsprechend Meldungen, daß auch der Neuanleihebesitz in eine neue Reichsanleihe konvertiert werden soll.

### Kompromißverhandlungen über das Gesetz zum Schutze gegen Schmutz und Schund

Berlin, 1. Dez. Die Fassung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schund war Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum, die nach mehreren Blättern vielleicht erhoffen lassen, daß das Zentrum die Anträge der Deutschen Volkspartei, drei Reichspräsidenten in Benehmen mit den Ländern einzurichten, unterstützen werde. Die Deutsche Volkspartei würde, falls der Antrag zu Paragraph 2 (Einrichtung von drei Reichspräsidenten) nicht durchgeht, wahrscheinlich für den demokratischen Antrag auf Schaffung einer Reichsstelle stimmen.

### Große Koalition und Reichswehrministerium

Berlin, 1. Dez. Im Zusammenhang mit den interfraktionellen Besprechungen über die Frage des sog. Arbeitsnotgesetzes sollte auch das ganze Koalitionsproblem erörtert werden. Die Sozialdemokraten sollen jedoch nach den demokratischen Blättern beabsichtigen, die Frage der Bildung der Großen Koalition mit der Frage der Befehlshaber des Reichswehrministeriums zu verbinden. Sie wollen an der Hand von Material mit bestimmten Forderungen an die Reichsregierung herantreten.

## Ausland.

### Mißtrauensvotum für das Memeler Direktorium

Memel, 1. Dez. In der heutigen Sitzung des memelländischen Landtags brachten die memelländische Volkspartei und die Landwirtschaftspartei ein Mißtrauensvotum gegen das neue „Arbeitsdirektorium“ Fall ein, das mit 21 Stimmen der Antragsteller angenommen wurde. Die 4 sozialdemokratischen und die beiden litauischen Abgeordneten enthielten sich der Stimme. Das Direktorium verließ nach Bekanntgabe den Saal.

### Frankreich kann die deutschen Kolonien nicht zurückgeben

Paris, 1. Dez. Beim Budget für die Kolonien erklärte der Berichterstatter, es sei Frankreich nicht möglich, sein Mandat über Kamerun oder Togo an Deutschland zurückzugeben, da diese beiden Gebiete die Mitte des französischen Kolonialgebietes bilden. Die Deutschen hätten Gleichberechtigung in Togo und Kamerun und dürften auch Grundbesitz erwerben.

### Die Rückgabe der deutschen Vermögen in Amerika

Washington, 1. Dez. Der amerikanische Haushaltsausschuß beschloß einstimmig, die Vorlage über die Rückgabe deutscher Vermögen und die Entschädigung amerikanischer Ansprüche auf folgender Grundlage aufzubauen: Die Eigentümer beschlagnahmter Vermögen sollen erhalten, die restlichen 20 Prozent verbleiben in den Händen des Verwalters der beschlagnahmten Vermögen, bis die amerikanischen Ansprüche befriedigt sind. Die Gläubiger erklärten sich bereit, sich mit der Tilgung von vorläufig 70 Prozent ihrer Forderungen zufriedenzugeben, wenn der Rest sukzessive erstattet wird. Ein unparteiisches Schiedsgericht soll den Wert der deutschen Schiffe, der Patente und der Fundationen abschätzen, die sich in den Händen der amerikanischen Regierung befinden, worauf das Schatzamt die zur Tilgung der Ansprüche nötige Summe, die auf 50 Millionen Dollar geschätzt wird, flüssig machen soll. Alle Beteiligten sollen sich mit dieser Regelung einverstanden erklären haben.

## Aus Baden

Karlsruhe, 1. Dez. (Landtagsauschuß für Rechtsfragen und Verwaltung.) Der Auschuß des Landtages für Rechtsfragen und Verwaltung hat seine Beratungen wieder aufgenommen. Er befahte sich zunächst mit einem Gesuch der Vereinigung badischer Hebammen um Erlass eines Hebammengesetzes. Die badische Regierung ist bereit, dem Landtag einen entsprechenden Entwurf, der vorbereitet sei, in Kürze vorzulegen. Vorher müsse jedoch die Reichsgewerbeordnung geändert werden, da beabsichtigt ist, für die Niederlassung von Hebammen eine behördliche Genehmigung vorzuschreiben. Der Antrag des Berichterstatters, Abg. Graf (Soz.), das Gesuch im Hinblick auf die Regierungserklärung als erledigt zu erklären, wurde mit allen Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Zur Beratung kam sodann eine Eingabe des Bundes der deutschen Bodenreformer und des Badischen Mietervereins, worin die durch Artikel 155 der Reichsverfassung verheißene Heimstättenregelung verlangt wird. Die Eingabe wurde durch einstimmigen Beschluß der Regierung nach dem Antrage des Berichterstatters Dr. Engler (S.) der Regierung empfehlend überwiesen. Eine längere Erörterung knüpfte sich dann an die Verordnung betr. Entlastung der Richter und Uebertragung selbständiger Geschäfte auf die gehobenen mittleren Justizbeamten vom 10. August d. Js. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Wolfard (Dem.) gab einen sehr umfassenden Bericht über die Sach- und Rechtslage und kam zu dem Ergebnis, daß durch die Verordnung dem Zwecke der Entlastung in ausreichendem Maße genügt sei. Nach eingehender Aussprache, an der sich die Vertreter aller Parteien beteiligten, wurde die Verordnung mit allen bei einer Stimmenthaltung zur Kenntnis genommen, und eine Eingabe des Vereins der mittleren Justizbeamten für erledigt erklärt.

Karlsruhe, 1. Dez. (Eine Rede des Unterrichtsministers.) Der neue Minister des Kultus und Unterrichts, Leers, hielt im hiesigen demokratischen Verein eine Rede, worin er u. a. sagte: Der Gebante der Treue zur deutschen Republik müsse nach mehr vertieft werden im deutschen Volke, vor allem auch im deutschen Schulwesen. Politik solle der Schule fernbleiben und Toleranz solle geübt werden bis zu den Grenzen, die durch die Treue zur Republik und kulturellen Gesichtspunkte gegeben sind.

Karlsruhe, 1. Dez. (Tagung.) Hier fand unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Jolly die diesjährige Generalversammlung des Landesverbandes Baden des Reichsbundes der höheren Beamten statt. Professor Schnitzler-Mannheim behandelte in einem tiefgründigen Vortrage das Wesen des Berufsbeamtenstandes. Im Verlaufe wurden noch eine Reihe von Einzelfragen erörtert und der einstimmige Wille der höheren Beamten Badens bekräftigt, nicht nur in der Wahrung ihrer persönlichen Interessen und Rechte zusammenzutreten, sondern auch in der selbstlosen unparteiischen Vertretung des Staatsgedankens.

Karlsruhe, 1. Dez. (Tagung.) Am Sonntag, den 5. Dezember hält die Arbeitsgemeinschaft der Badischen Beamten der unteren Besoldungsgruppen ihre diesjährige Jahresversammlung ab.

Heidelberg, 1. Dez. (Die rätselhaften Autoüberfälle.) Wie wir dem „Heidelberger Tageblatt“ entnehmen, sind die rätselhaften Autoüberfälle in der Schwelinger Gegend und an der Bergstraße nach Ansicht der Polizei Phantasiegebilde angestrichelter Leute oder sie sind auf Mißverständnisse zurückzuführen.

Heidelberg, 1. Dez. (Professor Alfred Weber.) Wie man hört, besteht jetzt das Grund zu der Annahme, daß Professor Dr. Alfred Weber den an ihn ergangenen Ruf der Universität Hamburg anzunehmen könnte und zwar wohl in erster Linie wegen der ungenügenden finanziellen und räumlichen Ausrüstung seines volkswirtschaftlichen und soziologischen Instituts in Heidelberg. Die nationalekonomische Studentenarbeit wandte sich deshalb mit einer Eingabe an die badische Regierung, damit der Fortgang Webers doch vermieden werde.

Wörzheim, 1. Dez. (Erster Badisch-württembergischer Segelfluggewerbewettbewerb.) Die Segelfluggewerben der Luftfahrervereine Karlsruhe und Wörzheim veranstalteten am vergangenen Sonntag auf dem 550 Meter hoch gelegenen Büchelberg bei Wörzheim den ersten süddeutschen Segelfluggewerbewettbewerb. Die Veranstaltung litt leider sehr unter der Ungunst der Witterung. Es gelang aber dem Karlsruher Piloten Ritscherle auf dem von der Karlsruher Gruppe ge-

bauten „Bregant-Typ Pegasus“ vier Flüge, darunter einen von zirka 350 Meter Distanz und 25 Sekunden Dauer, auszuführen.

Bruchsal, 1. Dez. (Aufwertung.) Die hiesige Stadt Sparkasse will allen über 60 Jahre alten bedürftigen Einlegern, sowie der Kriegsbeschädigten bis zu 100 Reichsmark noch im Dezember auszahlen.

Mannheim, 1. Dez. (Krebsforschung und Krebsheilung.) Im Hörsaal der Handelsschule sprach Prof. Dr. Wetterer-Mannheim vor einem kleinen Kreis geladener Gäste über neue Ergebnisse der Krebsforschung. Er leitete seinen Vortrag ein mit einem dankbaren Gedanken für den französischen Krebsforscher Becquerel aus Bordeaux. Dann verwies er auf das in Frankreich bestehende Netz von Zentren zur Krebsbekämpfung mit Zweigstellen und Unterabteilungen. Die Aufgabe der Medizin lautet: Prophylaxe, nicht nur Therapie. Aufklärungsarbeit müsse in der Richtung geleistet werden, daß ein Komitèe gegründet werden soll mit Ausdehnung über alle Städte Deutschlands, um Aufklärung über den Krebs besonders in die Kreise der Laien zu tragen und durch diese Aufklärung zu erreichen, daß die Krebserkrankung im ersten noch heilbaren Stadium dem Arzt zur Kenntnis gelangt und ihm so die Möglichkeit gegeben wird, die bekannten Heilmethoden rechtzeitig in Anwendung zu bringen. In diesen Fällen ist Krebsheilung auch nach dem heutigen Stande der Krebsforschung durchaus möglich.

Baden-Baden, 1. Dez. (Beamtenabtag.) Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund Landesverband Baden, hält am 5. Dezember seinen diesjährigen Vertretertag in Baden-Baden ab. Der Landesvertretertag wird auch Stellung nehmen zu dem ablehrenden Bescheid der badischen Regierung auf das Erluchen um Gewährung eines Gehaltsvorzuschusses an die Beamten zur Einbedingung des Winterbedarfs.

Waldsiedlung bei Wiesloch, 1. Dez. (Verdrüht.) In einem unbewachten Augenblick ergoß sich der durch Zufall umgekippete Suppenkessel mit seinem heißen Inhalt über das zweijährige Söhnchen eines hiesigen Bürgers. Das Kind konnte nicht mehr gerettet werden. Noch am gleichen Tage wurde das arme Geschöpf von seinen Qualen durch den Tod erlöst.

Regelsdorf, 1. Dez. (Brand.) In den Deponiegebäulichkeiten des Strafenwärts Krieger hier ist ein Brand ausgebrochen, dem der Stall zum Opfer gefallen ist. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Muggen, 1. Dez. (Gute Hasenjagd.) In einzelnen Jagden des Markgräfler Landes sind zahlreiche Hasen zur Strecke gebracht worden. So haben auf dem Muggener Jagdgebiet dieser Tage 242 Hasen ihr Leben lassen müssen. Wie berichtet wird, sind auch die Füchse zahlreich. Einem Hühnerjäger gelang es, deren drei zu erlegen.

Offenburg, 1. Dez. (Bund Deutscher Jäger.) Bei der am Sonntag hier stattgefundenen Sitzung der Bezirksgruppenvorsitzende des Bundes Deutscher Jäger wurde anstelle des verstorbenen Kommerzienrats Stahmer-Karlsruhe der Erbprinz Karl Egon zu Fürstenberg zum Präsidenten gewählt.

Tiitsee, 1. Dez. (Inbetriebnahme der neuen Bahnstrecke Tiitsee-Seebrugg.) Die neue Bahnstrecke Tiitsee-Seebrugg, die dem Felsberggebiet in Tiitsee, Seebrugg und Schleich den Anschluß an die hollentalbahn Freiburg-Tiitsee-Donauwörth vermittelt, wurde heute in Betrieb genommen. Die neue Bahnstrecke ist eine reine Gebirgsbahn mit Steigungen von etwa 1,50 auf der Gesamtlänge von 19 Kilometern erreicht die Bahn bei Bahnhof Bärenthal (Felsberg) in 967 Meter Höhe den höchsten Punkt. Dieser Bahnhof ist der mit Normalspur erreichbare höchstgelegene Bahnhof Deutschlands. Von ihm aus ist der Felsberg in drei Viertelstunden zu Fuß zu erreichen. Die Bahn zweigt dann von Bahnhof Bärenthal nach Süßthal ab, um das Schluchseegebiet mit dem vorläufigen Endziel Seebrugg in 932 Meter Höhe zu erreichen. Ueber mehrere Brücken, darunter zwei Viadukte in einer Länge von 70 bzw. 64 Metern werden verschiedene Talanfänge überwunden. Die Fortsetzung der Bahn nach St. Blasien wird in Kürze durchgeführt. Bis auf weiteres wird der Verkehr von Seebrugg nach St. Blasien durch Postautos vermittelt.

# JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Bonchart

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Von dem Bankier Römer fehlte noch immer jede Spur, trotz der eifrigsten Nachforschungen der Polizei. Wahrscheinlich war er ins Ausland geflohen, das ihn, wie er selbst geäußert hatte, nicht ansiefern würde. Von den noch vorgefundenen Geldern wurden zwei Prozent an die Gläubiger verteilt, eine Entschädigung, die kaum zu rechnen war und auf die Frau Professor Römer von vornherein zu Gunsten Vermeer verzichtete. Besonders den armen Profuristen hatte es schwer getroffen. Er war stellenlos und bewohnte mit seiner gleichfalls alternden Gattin ein Mansardenstübchen, sich kümmerlich durchs Leben schlagend. Wer wollte auch den alten Mann anstellen, wo es jüngere Kräfte im Ueberflusse gab und eine allgemeine Arbeitslosigkeit herrschte. Sie ging oft hin und suchte durch kleine Unterstützungen wenigstens die äußerste Not zu lindern. Hierbei allein empfand sie den Kummer über ihr eigenes Armut, die es ihr nicht gestattete, besser und teurer zu unterstützen.

### 4. Kapitel.

So lagen die Verhältnisse, als die Familie Römer mit Heinz Waldow in ihrer Mitte eines Abends an dem Tisch im behaglichen Wohnzimmer saß. Im Kamin brannte ein lustiges Feuer, denn die Sonne, die am Tage einen Vorzeichen vom Frühling gegeben hatte, war untergegangen und hatte die alte Winterkälte in den Räumen zurückgelassen. Das Kaminfeuer aber verbreitete eine behagliche Wärme.

Frau Professor Römer und die alte Großmutter arbeiteten fleißig an für den Hausstand nötigen Gegenständen. Sie saß mit in den Schöpfungshänden und lauschte eifrig auf Heinz' Bericht über die Fortsetzung des Gelehrtenstreites. Der unbekannte Gelehrte hatte seinen Ansichten

in einer neuen Broschüre Ausdruck gegeben. Es war eine Antwort auf Heinz' Erwiderung, aber er wich darin nicht um Haarsbreite von dem einmal Gesagten ab.

Die Klingel an der Haustür ertönte laut durch das Haus. „Ist hochzeit auf? Was oder wer konnte das sein?“ Nach wenigen Minuten brachte der alte Diener einen Brief und übergab ihn Ilse. Sie warf einen Blick auf den Poststempel und jubelte leicht zusammen. Er kam von den Grenzen des Reiches, aus Oberösterreich, und auf der Rückseite des Umschlages prangte ein großes, goldenes Wappen. Schnell schritt sie den Umschlag auf und zog den Brief heraus; er war mit einer großen, feinen Schrift bedeckt. Sie überflog die erste Seite und ließ dann einen Jubelruf aus: „Endlich, endlich!“

„Was ist endlich, Ilse?“ fragte Frau Römer, die gespannt ihrer Tochter Miene spielte gefolgt war.

Da sprang Ilse auf und schlang beide Arme um der Mutter Hals:

„Endlich eine Zulage, Mütterchen, und zwar unter den günstigsten Bedingungen. Du weißt, daß ich mich auf ein Institut gemeldet habe. Eine Gräfin Limar auf Tworraun suchte eine Erzieherin für ihre beiden Töchter. Hier ist die Antwort.“

Frau Römer, die über diese Nachricht keineswegs so erfreut wie ihre Tochter war, bat sie, den Brief vorzulesen. Und Ilse begann. Der Stil war steif, hochmütig und von oben herab:

„In Anbetracht Ihres guten Zeugnisses will ich es einmal mit Ihnen versuchen.“ Ichrieb die Gräfin. „Auf das Rekrutementexamen lege ich keinen besonderen Wert, wenn nur die nötigen Kenntnisse vorhanden sind. Ich hoffe jedoch bestimmt, daß Sie nichts von Ihren emanzipierten Ideen mit nach Schloß Tworraun bringen werden. Meine Kinder sollen gemäß den Traditionen ihrer Vorfahren erzogen werden. An Gehalt bemittle ich Ihnen 1500 Mark und werde es, wenn Sie meinen Ansprüchen genügen, entsprechend erhöhen.“

„Hundert Mark!“ unterbrach Ilse ihr Vorlesen. „Diese Stelle muß ich annehmen und wenn sie in Hinterpodolien läge.“

„Dies nur weiter, mein Kind,“ sagte Frau Römer, nicht sehr erbaud davon, daß die Trennung von der Tochter nur zur Tafelche sollte.

„Ist wollte weiter lesen, doch schon bei den ersten Worten stockte sie und wurde blaß.“

„Was hast du, Schatz?“ fragte Heinz.

„Hier, lies du.“

„Nur eine Bedingung knüpfe ich daran,“ las Heinz laut vor, „daß Sie nicht verlobt sind.“

„Klassisch!“ warf Ilse ein.

„Ich habe in letzter Zeit zu traurige Erfahrungen gemacht,“ fuhr Heinz fort zu lesen, „man verjüme seine Pflicht über dem Schreiben von Liebesbriefen und die Gedanken waren zerstreut und nicht bei der Sache. Sie begreifen, daß ich meine Töchter solchen Leuten nicht anvertrauen kann. Also, wenn Sie gebunden sind, verzichte ich von vornherein.“

Heinz ließ das Blatt sinken und sah ganz betroffen zu seiner Braut hinüber, die in den Sessel zurückgelehnt lag und anscheinend gleichgültig zuhörte.

„Armes Lieb, nun ist es auch damit wieder nichts,“ sagte er bedauernd, während Frau Römer unwillkürlich aufatmete.

„Um!“ machte Ilse nachdenklich. „Sollte sich kein Ausweg finden lassen? Nicht ein zweites Mal wird mir Mehrliches geboten werden.“

„Ja, was könntest du denn dagegen tun?“ fragte die Mutter.

„Inognito hintreiben!“

„Wie soll ich das verstehen?“ rief Heinz sehr erregt. „Willst du mich etwa verleugnen?“

„Brausekopf,“ sagte Ilse, indem sie besänftigend über seinen Arm strich. „Verleugnen will ich dich gewiß nicht, sondern, wenn es der Fall erheißt, mich zu jeder Zeit vor dir bekennen. Aber bräut's denn jeder zu wissen, daß ich verlobt bin? Was geht es die hochmütige Gräfin an, wenn ich nicht meine Pflicht verlehre?“

„So willst du es ihr verschweigen?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

# Technik

## Wissenschaft

### Vom Ingenieur zum Poeten.

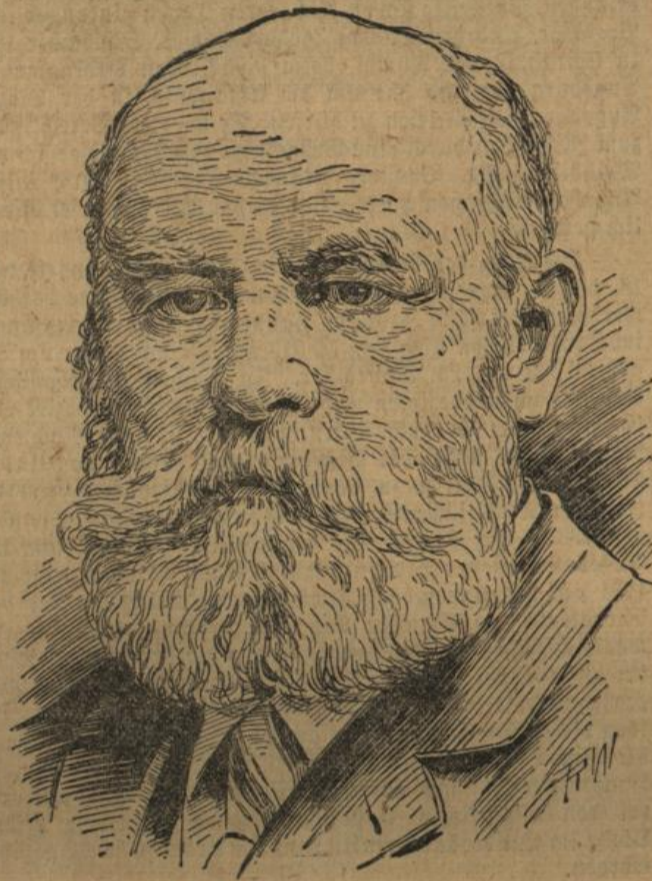
Seltam sind oft die Wege des Schicksals... Und von den Millionen, die jahraus, jahrein die Niesen-Empfangshalle des Anhalter Bahnhofs in Berlin eilig durchwandern, denken gewiß nur wenige an den Mann, der diesen kühnen Eisenbau schuf; nicht die kleinste „Gedenktafel“ meldet seinen Namen. Er hieß Heinrich Seidel\*, stand damals — 1874 — als junger Ingenieur im Dienst der „Berlin-Anhalter Eisenbahngesellschaft“ und schien zu Großem in der Welt von Stahl und Eisen berufen. Schon vorher hatte Seidel sich beim Neubau des Potsdamer Bahnhofs in Berlin betätigt und besonders praktische hydraulische Hebezeuge für den Zentralbahnhof Magdeburg konstruiert (auch einige hervorragende Eisenbahnüberführungen Berlins sind von ihm entworfen). Die riesigen, für Deutschland zu jener Zeit noch ungelauteten Abmessungen der Glashalle des Anhalter Bahnhofs stellten das Ingenieurgenie Seidels vor eine ganz ungewöhnliche Aufgabe. Es galt, 62 1/2 m Breite zu überbrücken, ohne durch Trappsteiler das Gewicht der tief unten liegenden Schienenstränge zu stören; und das bei einer Hallenlänge von 167 m! Seidel löste nicht nur mit Meisterhand dieses schwierige Konstruktionsproblem, sondern verblüffte nebenbei noch durch die von ihm erdachte neue Montageart der kolossalen Doppelbogenträger, die allgemeine Bewunderung erregte; viele bedeutenden Vertreter der Technik, Fachschulen usw. nahmen die Seidelschen Aufzeichnungen in Augenschein.

Mit Vollendung des Anhalter Bahnhofs — 1879 — vollzieht sich die Schicksalswende bei Heinrich Seidel, der inzwischen seine treusorgende Agnes heimgeführt hatte und zwei reizende Kinder, Ruben und Mädel, erblickt sah. „Ich hatte allmählich so viel gelernt“, schrieb er launig an Theodor Storm, „daß ich für den Staatsdienst unbrauchbar geworden war... So wählte ich vor zwei Liebeln dasjenige, welches mir das Kleinere erschien. Gerade übermäßig wohl fühle ich mich in dieser Haut auch nicht.“

So begann 1880, nicht besonders hoffnungsfroh, ein deutscher Dichter seine unsichere Laufbahn, in äußerlich farger Lebenslage, aber frisch-heiteren Mutes, gehoben und getragen von der unendlichen Liebe einer Frau, die ihn ganz verstand. Im gleichen Jahre wurde das erste Stück von „Lebendigt Hühnchen“ vollendet, jener einzigartigen, gemütsmüthigen, poetischschlossenen Lebensgeschichte, die dem Namen Heinrich Seidel — wenn auch erheblich später — den verdienten Vorbeert brachte. Wohl war der junge Ingenieur schon früher manchmal von der Prosa seines Zeichenbrettes in die Gesilde der Poesie geflüchtet und hatte allerlei Gedichte, Märchen und Phantasien drucken lassen; aber jene Erstlinge „wüsten bei ihren Verlegern wie Aei“; in der Spekulationstollen „Gründerzeit“ nach dem deutsch-französischen Kriege fand niemand Zeit und Sinn für derartige geistige Speise.

Fünfundzwanzig Jahre folgten, in denen Heinrich Seidel eine Fülle des Besten spendete, das ein echter Dichter deutschen Humors je geschaffen hat. Seine „Vorstadtgeschichten“, seine Märchen und Gedichte (besonders „Musik der armen Leute“) zählen zu dem köstlichsten im Kranze feinsten Poesie, für Groß und Klein. Seidel, der bescheidene, neidlose, einfache Mensch, mied alles Geräuhscholle und beschied sich mit der Keinen, stillen Welt des Herzens und der Seele. Wahrhaft erquickend ist

geboren 25. 6. 1842 als Sohn des Pastors Heinr. Alex. Seidel zu Berlin in Mecklenburg.



*Heinrich Seidel*

seine anspruchslose Gemütsweichheit und grenzenlose Freundlichkeit; ein glücklicher Optimismus, der mit den bescheidensten Mitteln arbeitete, die alltäglichen friedlichen Gemüths des Lebens in der Natur erlaucht und Quellen des gerühmten Glückes findet, wo andere nur Gedrücktheit und Klagen zu sehen glauben. — Mit glücklicher Feder schildert der Sohn des Unvergessenen, Pastor G. Wolfgang Seidel, Berlin, den Lebensgang seines Vaters („Erinnerungen an Heinrich Seidel“, Cottische Buchhandlung, Stuttgart, der Quelle der beliebtesten Seidel-Literatur).

Unter dem Epitheton „Frauenloß“ war Heinrich Seidel das letzte dichterisch hervorragende Mitglied des „Tunnels über der Spree“, einer frohen, feuchtsüßlichen Schriftstellerrunde, die seit 1827 in Berlin bestand, und der zu jener Zeit auch Scherensberg, Fontane, Henje, Geibel usw. angehörten. Die Tunnelzeit (1867—1877) brachte dem jungen Poeten schon mancherlei ehrlüche Anerkennung seiner Freunde; damals entstand Seidels erste Novelle: „Daniel Siebenstern“, die Geschichte eines Sonderlings.

Zeit seines Lebens sehnte sich der Dichter danach, ein Südden Garten zu besitzen, ein Fleckchen mitterlicher Erde. Und da er diesen Wunsch für unerfüllbar hielt, so schrieb er sich einen, wie denn ein großer Teil der Dichtungen Heinrich Seidels aus hoffnungsloser Sehnsucht hervorging“. Um so größer war dann die Freude, als der steigende Erfolg seiner Werke es ihm ermöglichte, schon im Jahre 1895 ein kleines, grünumhagtes Landhäuschen vor den Toren Berlins zu erwerben (Gr. Lichterfelde, Boothstr. 29). — Dort erlag Heinrich Seidel am 7. November 1906 einem quälenden Darmleiden, das ihm die letzten Jahre seines reichen und reichbelohnten Lebens schmerzlich beschwerte.

Seidel schrieb einmal, „er sei in seiner Kunst nach Licht gegangen und nicht nach Brot“; ihm war es selbstverständlich, deutsch und wahr zu sein! Und deshalb wird das deutsche Volk auch ihm die Treue halten, dem ein Ehrenplatz gebührt neben Frey Reuter, Klaus Groth, Wilhelm Raabe — und Wilhelm Busch, der gleich ihm einstmal den Ingenieur an den Haken hängte.

Unser Porträt zeigt den 60 jährigen Dichter, als ihn die heimliche Universität Klostod zu seinem Geburtstage 1902 die Ehrenwürde des Dr. phil. verliehen hatte. Dr. W. Rauterbach.

### Was noch zu erfinden wäre...

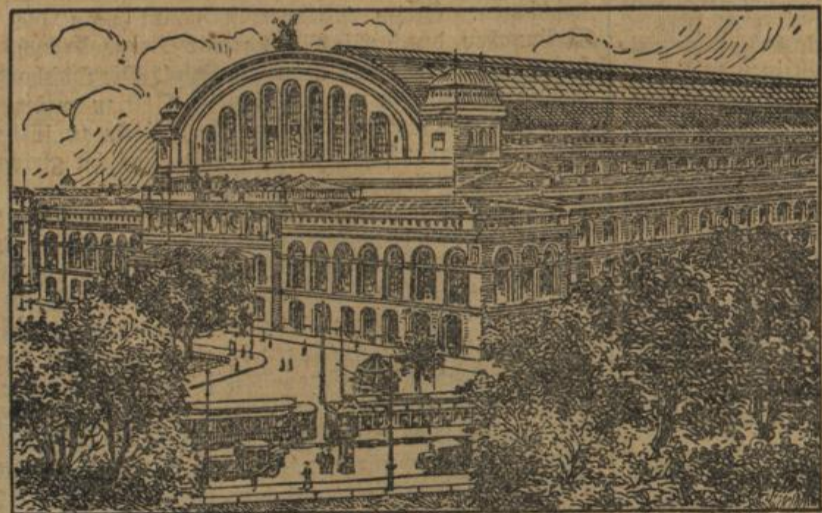
Haben Technik und Industrie erst einmal den finanziellen Gewinn erlangt, den eine erfinderische Idee abwerfen könnte, oder müssen beide — höheren Gewalten folgend, wie im Weltkrieg — sich gezwungenen Eifers mit bestimmten Sonderproblemen beschäftigen, so liegt das Ziel meist nicht mehr fern. Andernfalls steckte z. B. die Motorfliegerei noch heute in „taselnden Kinderschuh“ und die Hausenbergerischen Ferngeschütze nebst dem deutschen U-Flachboot wären bloße Phantasmen geblieben. Die Gewinnung von Stickstoff (Salpeter) aus Luft, die Herstellung von Schwefel aus Gips, nicht zu vergessen das Del aus Braunkohle, das synthetische Glycerin, die Kampfgase, Nebelbomben usw., alles Erfindungen und Findungen, die mehr oder weniger „der Not gehorchend“ gemacht wurden.

Im Vordergrund des Interesses steht die atmosphärische Elektrizität, deren Gewinnung mit einem Schlage das Bild eines besseren Zeitalters entstehen läßt. Der menschenwürdige Kohlenbergbau würde geschlossen, die Verqualmung unserer Städte und Wohnungen hörte auf. Ueberall stände billigste und reinlichste Kraft zur Verfügung, ebenso wohlfeiles Licht, Heizung, Kühlung, Bodenkultur und was sonst noch in der Richtung elektrischer Energieerwertung liegt. Gewiß: Plauson-Hamburg behauptet seit mehr als einem Jahrzehnt, die Luft-Elektrizität dienstbar machen zu können. Doch haben seine umfangreichen, unstablen Ballonet-Empfänger, die als „Sammler“ in ca. 300 Meter Höhe aufgehängt werden müssen, in der Praxis bisher keinen Anklang gefunden. (Neuerdings wird die Verwendungsmöglichkeit atmosphärischer Elektrizität überhaupt bestritten. Es würde sich alleräußerst um die Gewinnung „wattloser“ Ströme handeln, die keine Arbeit verrichten können.)

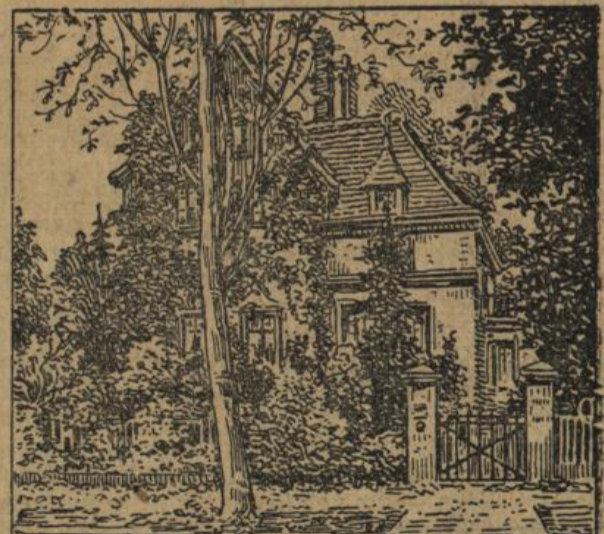
Blitzsaubere und blitzschnelle elektrische „Leichtzüge“ erlebigen den Zukunftsverkehr, nicht mehr beratt schwerfällige Ungehewerlichkeiten, wie wir sie heute noch immer sehen. Man stelle sich einmal das kolossale Material-(Betriebs-) Gewicht eines D-Zuges vor, das mittels einer oder zweier Niesen-Maschinen bewegt werden muß, um ein paar Tonnen Passagiere nebenher mitschleppen zu können! „Aber die Adhäsion zwischen Rad und Schiene, die doch vorhanden sein muß, um die Fortbewegung auf der glatten Bahn zu ermöglichen?“ Nun: man wird später über diese naive Frage lächeln, wenn durch — elektromagnetische Beeinflussung des rollenden Trains (zwischen Schienen und Rad) ein wirksamer Ertrag gefunden ist.

Kein Zukunftswunsch, sondern eine der brennendsten Gegenwartsforderungen ist die Ent- und Beflüchtung unserer Wohn-, Schul- und Versammlungsräume, der Fabriken und Büros mit Hilfe elektrischer Zerlegungsströme. Die Abführung oder Vernichtung der Ausfallprodukte des Atmungsorganges (Kohlensäure) sowie die Aufreicherung der „Binnenluft“ durch Zufuhr von Sauerstoff muß eine der allernächsten Taten der Elektrotechnik sein.

Biegsames Glas gehört kaum mehr zu den Utopien, die noch bezweifelt werden; sein altes Geheimnis ist vorausichtlich schon in Kürze aufgehellt. („Pollopas“, das sogenannte „biegsame Kunstglas“ der Oesterreicher Dr. Pollak und Dr. Ripper, ist kein Glas im herkömmlichen Sinne — Silikatfämelprodukt —, sondern eine glashelle Kunststoffart, bestehend aus Karbamid und Formaldehyd. Es kommt demnächst in den Handel.) Technicus.



Der Anhalter Bahnhof zu Berlin (am Askanischen Platz).



Heinrich Seidels Postenheime in Berlin-Lichterfelde.

## Aus Stadt und Land.

**Durlach, 1. Dez.** Einen interessanten Vortrag hielt der Geschäftsführer der deutschen Kneippgesellschaft, Herr Lutz aus Bärshofen, gestern im dichtbesetzten Saale der „Alten Kneippgesellschaft“. Er sprach über die Grundlagen der Kneipp'schen Gesundheitslehre. In sehr gewandter Weise gab er einen Überblick über das ganze System, das keineswegs allein nur in Wasseranwendungen besteht, und behandelte dann eingehender eine vernünftige Ernährungsweise des Menschen. Weitere Vorträge, besonders über die Heilung von Krankheiten werden folgen. Im Anschluß an diesen Vortrag fand die Gründung eines Kneippvereins statt, dem gleich gegen 40 Mitglieder beitraten. Der Monatsbeitrag beträgt 40 Pf., wofür monatlich die „Kneippblätter“ geliefert werden. Anmeldungen mögen in der „Alten Kneippgesellschaft“ erfolgen. Es wird das erste Ziel des neuen Vereins sein, gut eingerichtete Räume für Kneipp'sche Wasseranwendungen zu erhalten, um den Mitgliedern und Freunden der Kneippkur Gelegenheit zu geben, ihre Gesundheit zu erhalten und zu stärken. Mit dem hier befindlichen „Homöopathischen und Naturheilverein“ wird der neue Kneippverein in freundschaftliche Beziehungen treten.

**Durlach, 1. Dez.** Der Kaninchenzuchtverein Durlach e. V. hielt am Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. November eine Herbst-Gau-Ausstellung vom Gau 8 im Vereinslokal (zur Blume) ab. Daß der Verein im Stande ist, nur erstklassige Ausstellungen zu veranstalten, konnte man auch am letzten Sonntag wieder beobachten. Es scheint aber, daß die wirtschaftliche Depression auch auf diese Ausstellung Einfluß gehabt hat. Es war nämlich die Besichtigung der Ausstellung von Seiten der Vereine quantitativ nicht so, wie es der Verein erwartet hatte. Dafür ist aber dieselbe qualitativ ganz auf der Höhe gestanden; denn es waren nur erstklassige Tiere ausgestellt, und hatten deshalb die beiden Preisrichter, Herr Martin Arheidt, Gröningen, sowie Herr Josef Girsch, Rintheim, keine leichte Aufgabe, jedem Aussteller seiner Tiere entsprechend gerecht zu werden. Das Resultat ist aber zu aller Zufriedenheit ausgefallen. Um die Gesamtleistung war ein großer Wettbewerb, denn es nahmen 7 große leistungsfähige Vereine daran teil. Als erster Sieger in der Gesamtleistung ging Durlach mit 1420 Punkten hervor. Es ist hier besonders zu bemerken, daß dies die zweite Gesamtleistung ist, welche sich der Durlacher Verein in diesem Jahre errungen hat. Als zweiter Sieger in der Gesamtleistung konnte der Farbklub Karlsruhe mit 1417 Punkten hervortreten. Als Gesamtleistungspreise waren zwei schöne Pokale bereitgestellt. Als weitere Preise müssen noch bekannt gegeben werden: 6 Ehrenpreise der Stadt Durlach, sowie verschiedenes Gauehrenpreise, mehrere erste, zweite und dritte Preise. Es sei an dieser Stelle zugleich allen Spendern von Preisen, sowie für die Spenden von Naturalien der Dank ausgesprochen. Daß eine solche Ausstellung ziemlich viel Arbeit mit sich bringt, war im voraus klar, aber daß man mit einigermaßen gutem Willen und einmütiger Zusammenarbeit etwas zustande bringen kann, hat diese Ausstellung bewiesen. Auch diesen Mitarbeitern zum Gelingen der Ausstellung sei dankend der Vereinsleitung der Dank ausgesprochen. Auch ließ es sich der Vorstand, Herr Friedrich Schader nicht nehmen, einige Pokale aus der Kaninchenzucht auszustellen, welche von den Besuchern mit größter Bewunderung zur Einsicht genommen wurde. Da der Durlacher Verein durch die Erringung von zwei ersten Gesamtleistungspreisen in einem Jahre bewiesen hat, daß er in punkto Kaninchenzucht auf der Höhe ist, möchten wir allen Mitgliedern ein eifriges Arbeiten für den Verein und treues Zusammenhalten empfehlen.

**Durlach, 2. Dez.** Der kynologische Verein Durlach und Umgeb. e. V. hält am 13. März 1927 eine Schau für Hunde aller Rassen in Durlach ab. Als Ausstellungshalle ist die ehemalige Reithalle in Aussicht genommen. Die Vorarbeiten sind im vollen Gange.

**Durlach, 2. Dez.** Im Schaufenster der Firma Böhmig (vorm. R. Walz) am Marktplatz entbietet der Kunstfreund in bescheidener Zurückhaltung eine Reihe zu begehrenden Weihnachtsgaben geeigneter Original-Aquarelle von Durlach und Umgeb. Wie wir hören, liegt im Geschäft noch eine ganz Sammlung solcher Bilder auf, die im Schaufenster nicht Raum fanden, dem Interessenten aber gerne gezeigt werden. Neben Turmberg, Baslerter u. a. seien vor allem einige idyllischen Partien an der Pfalz erwähnt, die jetzt besonders wertvoll sein dürften, weil ja der alte Pfalzdam durch die Pfalzverlegung seinen stimmungsvollen Charakter unüberbrücklich eingebüßt hat. — Wir freuen uns, daß sich in Herrn Hauptlehrer Leop. Braun hier ein berufener Künstler in den Dienst einer so edeln Heimatsache gestellt hat. Er hat in Auswahl und Ausführung seiner Motive viel feinen Geschmack und sicheres Können bewiesen und sichert sich gewiß den Dank aller derer, die unsere Stadt und ihre altertümlichen Winkel lieb haben.

**2. Meisterkonzert.** Heute Donnerstag, den 2. Dezember findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaal der wiederholt angekindigte Piederabend des Herrn Kammerleiters Professor J. von Raab-Brodmann statt. Der berühmte Künstler wird 6 Lieder von Schumann, 4 erste Gesänge von Brahms und 4 Balladen von Lohse zum Vortrag bringen. Die Klavierbegleitung wird die Gattin des Künstlers (Vena Wolke) ausführen. Es sind noch Karten in allen Preislagen, auch Restabonnements auf 3 Meisterkonzerte (Raab-Brodmann, Rofe und Tachter, 13. Januar, und Elena Gerhardt, 31. Januar) im Vorverkauf bis abends 6 Uhr bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, erhältlich. An der Abendkasse nur noch Einzelkarten für das heutige Konzert.

**Der Sternenhimmel im Dezember.** Als erste Sterne werden in der Abenddämmerung im Südwesten Jupiter und im Südosten Mars sichtbar. Weiter dem Nordwest-Horizont stehen Schwan und Leier, beide im Begriff, unterzugehen. Vom Schwan steigen wir, dem Band der Milchstraße folgend, empor über Cepheus zur Kassiopeia und zum Perseus, die jetzt um den Scheitelpunkt des Himmels gruppiert sind. Vom Perseus führt uns das Band der Andromedalarne zum großen Sternbild der Kassiopeia. Den Südhimmel füllen die fast nur schwache Sterne enthaltenden Sternbilder Fische, Walfisch und Fidesanus. Doch nun weiter zu den im Osten und Südosten schon vollständig versammelten schönen Wintersternbildern. Tief im Südosten lagert, noch in den Mänteln des Horizonts stehend, der hellste Fixstern unseres Himmels, Sirius im großen Hund. Ueber dem Südpunkt das kleine Bild Krebs, zwischen diesem und Sirius der kleine Hund mit dem Hauptstern Prokyon. Ueber Krebs und kleinen Hund das Sternbild der Zwillinge mit den Hauptsternen Kastor und Pollux. Den Raum zwischen den Zwillingen und Perseus füllt das große Fünfeck des Fuhrmanns. Dessen hellster Stern, Kapella, stimmt in seinem Spektrum ziemlich mit unserer Sonne überein, er übertrifft sie aber an wahrer Helligkeit bedeutend, sonst könnte er uns in seiner 36 Lichtjahre betragenden Entfernung nicht so hell erscheinen. Er hat eine 80fache Sonnenhelligkeit. Planeten: Merkur ist Mitte des Monats in besonders günstiger Stellung mor-

gens im Südosten zu finden. Venus erscheint in der zweiten Hälfte des Monats am Südwest-Horizont in der Abenddämmerung. Mars, dessen Helligkeit im Laufe des Monats schon beträchtlich abnimmt, geht anfangs gegen 5 Uhr, zuletzt um 3 Uhr morgens unter. Neumond ist am 5. Dezember vormittags, erstes Viertel am 12. Dezember vormittags, Vollmond am 19. Dezember vormittags und letztes Viertel am 27. Dezember vormittags. Die Sonne tritt am 22. Dezember aus dem Zeichen Schütze in das Zeichen Steinbock über. Sie hat damit ihre größte südliche Abweichung vom Äquator erreicht. Sie hat daher an diesem Tag ihren kleinsten Tages- und größten Nachtbogen. Die Abweichung der Sonne vom Äquator, von der die Tageslänge abhängt, ändert sich zu der Zeit der Sommer- und Winterjonnennende langsamer als zu einer andern Zeit. Daher ändern sich um den 21. Juli und den 21. Dezember auch die Tageslängen nur allmählich. An diesen Wendepunkten des Jahres geraten die jahreszeitlichen Veränderungen in ein scheinbares Stillstehen. Wir sprechen von Sommer- und Winterstillstand der Sonne, den sogenannten Solstitien. Sternschnuppen werden um den 9. bis 16. Dezember etwas häufiger sein.

**Warnung vor falschen Geistlichen.** Seit einiger Zeit verübt eine internationale Bande von Betrügern, die sich als katholische Geistliche, Prinzen, Barone, Professoren, Doktoren und ähnliches ausgeben, Messen lesen und Kinder taufen, Schwindeleien in ganz Europa. Diese Bande ist neuerdings auch in Süddeutschland aufgetaucht und verübt nun, von kirchlichen Wohlfahrtsvereinigungen Unterstützung zu erlangen. So stellte sich in den letzten Tagen ein angeblicher Professor, Andreas Bardas, geboren am 1. September 1888 zu Schraf in der Türkei, beim bischöflichen Ordinariat in Augsburg vor und bat um die Erlaubnis, in der Diözese Augsburg Messen lesen zu dürfen. Er wies die Berechtigung zum Messlesen durch eine Bescheinigung nach, die er sich von Weihbischof Dr. Buchler, München-Freising, durch falsche Angaben erschlichen hatte. Vor diesen Betrügern sei öffentlich gewarnt.

**Die Lage des Arbeitsmarktes.** Der Arbeitsmarkt vom 18. bis 24. November zeigt eine weitere Zunahme der Erwerbslosigkeit. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Lande Baden stieg von 50 013 am 17. November um 549 auf 50 562 am 24. November. In einigen unterbadischen Arbeitsnachweisbezirken und im Arbeitsnachweisbezirk Wilsingen konnte sie noch sinken, für alle übrigen Nachweisbezirke ist ein mehr oder weniger großer Zugang von Unterstützungsempfängern zu beobachten. Entsprechend hat die Zahl der Arbeitssuchenden im ganzen zugenommen. Sie stieg von 73 026 auf 73 890. Die gleichzeitige Verringerung des Angebotes offener Stellen (von 1265 am 17. November auf 1151 am 24. November) bewirkte eine Erhöhung der das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt angezeigten Andrangsziffer. Kamen am 17. November auf eine bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldete offene Stelle rund 68 Arbeitssuchende, so betrug die entsprechende Ziffer am 24. November bereits rund 84. Im Vorjahre waren am 25. November — bei einer Hauptunterstützungsempfängerziffer von 18 485 — auf eine bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldete offene Stelle im Landesdurchschnitt rund 25 Arbeitssuchende gezählt worden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Tischfächerin in Berlin.** Dienstag abend traf der russische Volskommisar des Auswärtigen, Tischfächerin, auf dem Sektiner Bahnhof ein. Zum Empfang hatten sich Militärattaché Dr. Balthoff sowie das gesamte Personal der russischen Botschaft eingefunden.

**Der neue Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes.** Der Vorstand des preussischen Landeskriegerbundes hat an Stelle der verstorbenen Generaloberst von Heering den General der Artillerie a. D. von Horn zum ersten Präsidenten gewählt. General der Artillerie a. D. von Horn ist dadurch gleichzeitig erster Präsident des Reichskriegerbundes „Anführer“ und der Deutschen Krieger-Wahljahrgemeinschaft geworden.

**26 000 Arbeiter im sächsisch-thüringischen Webereibezirk ausgesperrt.** Obwohl die Arbeitgeber im sächsisch-thüringischen Webereiverband die beschlossene Aussperrung in den Ortsgruppen Glauchau, Merane und Neustadt an der Oder um einen Tag verschoben hatten, sind die Arbeitnehmer der streikenden Firmen Schulerburg und Bekler und Engländer in Berga nicht zur Arbeit zurückgekehrt, jedoch die Aussperrung mit Mittwoch früh für das gesamte Gebiet des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes durchgeführt worden ist. Es sind ungefähr 26 000 Arbeitnehmer von der Aussperrung betroffen.

**Der Güterzug München-Berlin entgleist.** Mittwoch früh 2 Uhr entgleisten Lokomotive und 28 Wagen des Durchgangsgüterzuges 6145 München-Berlin auf dem Bahnhof Reichertsbagen in Oberbayern. Zugführer und Schaffner wurden leicht verletzt. Der Begleiter eines Pferdewagens wurde getötet. Der Schaden ist erheblich.

**Verlängerung der Polizeistunde in Frankfurt a. M.** Durch eine Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ist für die Stadt Frankfurt die Polizeistunde auf 2 Uhr nachts verlängert worden. In den übrigen größeren Städten der Provinz ist sie auf 1 Uhr nachts festgesetzt.

**Das Reich als Hotelkäufer.** Der „Kheimeische Hof“, eines der ältesten Hotels in Mainz, ist in den Besitz des Reiches übergegangen. In das Hotel sollen, wie verlautet, verschiedene jetzt anderweitig untergebrachte staatliche Büros verlegt werden.

**Kassenraub in Landshut.** Mittwoch früh drangen während der Auszahlung der Pensionen im hiesigen Bahnhof zwei elegant gekleidete maskierte Burden in das hauptsächlich von Frauen diast besetzte Zimmer, hielten die Menge mit Revolvern in Schach, freuten dem Kassensammler Pfeffer in die Augen und raubten die Kasse mit ca. 5000 Mark Inhalt. Einer der Verbrecher konnte festgenommen werden.

**Sieben Tote auf Fische „de Wendel“.** Nach Mitteilung des Oberbergamtes Dortmund hat sich die Zahl der Toten auf 7 erhöht.

**Die Arbeitslosen in England.** Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 22. Nov. 1.514.700.

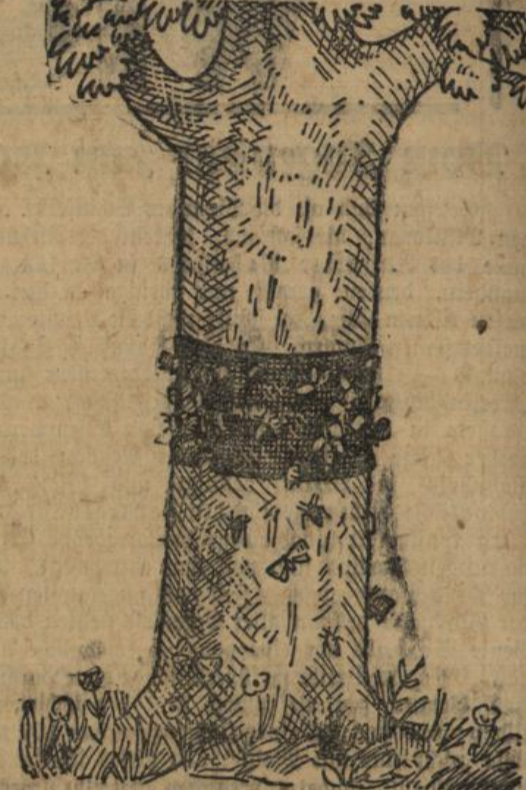
**Die englische Arbeiterpartei gegen das Kabinett Baldwin.** Die Arbeiterpartei hat beschlossen, gegen die Regierung wegen ihrer Haltung im Bergarbeiterkonflikt ein Totensymbol einzubringen.

**Austritt des griechischen Kabinetts.** Das Kabinett ist zurückgetreten, um die Bildung eines Koalitionskabinetts zu ermöglichen.

## Obst- und Gartenbau.

### Das Anlegen von Raupenleimgürteln

Der Kampf gegen Schmaröcher aller Art darf auch im Winter nicht ruhen. Manche Schädlinge ist erst jetzt in rechter Weise bezuammen. Im Frühjahr findet man gar nicht selten, daß die Knospen der Blätter und Blüten von kleineren Obstbäumen gar nicht zur Entfaltung kommen wollen, sondern als trodne Büschel dahintersterben, daß ferner die wenigen entwickelten Blüten benagt und zerfressen sind. All dieses Unheil kommt von einer kleinen anfangs hellgrauen, später weißgrünlichen Raupe, der Larve des Froschpanners. Gerade dieser Schädling ist es, gegen den man jetzt am erfolgreichsten vorgehen kann. Schon im Juni sind die Raupen ausgewaschen und lassen sich an einem Spinnfaden zur Erde verfrachten und in den Boden verpuppen sich hier. Mit Ausgang des Herbstes, Ende Oktober bis November, schlüpfen die entwickelten Insekten aus und zwar das Männchen geflügelt das Weibchen nur mit Flügelstummeln. Nach der Befruchtung sucht das eierstrobende Weibchen den Stamm hinaufzuklimmen, um in den Zweigspitzen seine Eier abzulegen.



Das machen wir uns zunutze und legen in Brusthöhe um die Stämme unserer Obstbäume Leimgürtel. Hier bleiben nun alle Weibchen hängen und gehen zugrunde. Die flugfähigen Männchen schaden ja weiter nicht. Raupenleim ist in Weichkäse käuflich. Wer sich ihn selbst bereiten will, löst 1 Teil Leinöl und gebe auf 4 Teile lachendes Leinöl 1 Teil Pech und 1 Teil Terpentin. (Vorhals! Feuergefahrlich!) Um den Stamm legt man einen handbreiten Streifen Pergamentpapier, bindet ihn recht fest, damit keine Schmaröcher unten durchkriechen können, und bestreicht ihn mit Leim. Die Raupenleim sind öfter nachzulehen. Läßt die Klebefähigkeit nach, sind sie mit einem frischen Leimantrich zu versehen. Bei bespülten jungen Bäumen müssen natürlich auch die Ästchen mit einem Leimring gesichert werden. Bei Buschbäumen und Zwergobst legt man die Klebegürtel ganz unten an die Stämme. Natürlich müssen die unterhalb der Leimringe stehenden Weibchen abgeklaut und die schon hier abgelegten Eier durch Reinigen und Kalken des Stammes vernichtet werden.

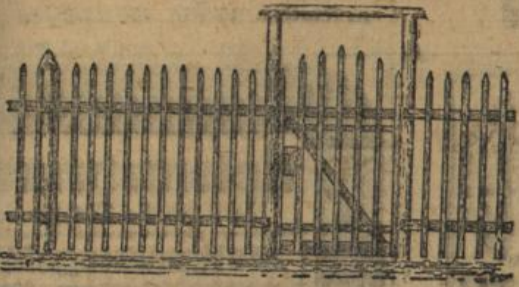
### Unser Garten im Dezember

Biel ist im letzten Monat des Jahres draußen im Garten nicht mehr zu tun. Alles pflegt der Ruhe und heißt einer neuen Auferstehung entgegen. Aber doch darf die Hand des Gärtners nicht völlig ruhen. Wo die Erde noch nicht von Frost und Eis erstarrt ist, lassen sich noch mancherlei Arbeiten ausführen. Die Herbstpflanzung ist zwar beendet, aber für die Frühjahrspflanzung sind bei offenem Wetter schon die Baumgruben herzurichten. Je besser der Boden durchfriert, um so günstiger ist es für die spätere Wurzelausbreitung. Mit dem Auspflanzen der Bäume ist fortzuführen. Kranke und überflüssige Äweine werden entnommen. Stämme und Äste werden sauber abgetragt. Auch habe man acht auf Raupennester, von denen namentlich die Nester der Goldäfterraupe an den Enden der Triebe leicht auffindbar sind. Alles Abfall wird sorgfältig gesammelt und verbrannt, weil sich darin zahlreiche Krankheitskeime, Schmaröcher und deren Brut befinden. Die Klebegürtel sind auch noch in diesem Monat Klebefähig zu halten. Für die Frühjahrserdbebung werden Edelreiser geschnitten und frostfrei in Sand eingeschlagen. Gegen Witterverbiß schützt man die jungen Stämmchen durch Einhüllung mit Dornastrauch, Drahtgittern oder durch Bestreichen mit Anisol. Die Obstbäume sind fleißig nachzulehen und aneisaufes Obst zu entfernen. Die Aufbewahrungsräume sind gearbeitefalls zu lüften, auch achte man darauf, daß in denselben möglichst gleichmäßige, nicht zu hohe Temperatur herrscht.

Im Gemüsegarten herrscht jetzt Ruhe, sofern das Graben beendet bzw. wegen Frost nicht mehr auszuführen ist. Komposthaufen können umgedreht werden, dem Frost keine zerschlagende Tätigkeit zu erleichtern. Kartoffeln Kompost bringt man aufs Land, was auch bei Frostwetter vorzunehmen ist. Die Gemüsegärten verdienen sorgfältige Beobachtung. Erst bei eintretendem härterem Frost sind sie endgültig einzudecken. Man lege fleißig fallende Stübe und fallende Pfähle aus, da sonst leicht der ganze Vorrat zerstört würde. Gleiches gilt auch für das im Keller untergebracht Gemüse. Bei klarem Frostwetter ist hier fleißig zu lüften. Die angetrockneten Schmelzen werden ausgelesen und gereinigt, ansonst in kleine Beutel geben und frosts- und mäusefest aufbewahrt. Man mache schon jetzt eine Uebersicht über den nächstjährigen Bedarf und lese sich rechtzeitig nach folgenden dem Samen um. Kein Gartenbesitzer sollte es unterlassen, an den langen Winterabenden sich mit Herstellen eines Bedauungsplanes seines Gartens für das kommende Jahr zu beschäftigen. Nur dadurch wird es ihm möglich, alle später auftretenden Arbeiten auch rechtzeitig auszuführen.

### Der Gartenzaun

Ein einfacher Lattenzaun wirkt oft besser als ein verzierter wie verzierter Eisenzaun. Das ist besonders dann der Fall, wenn die Latten aus gehobeltem und gutgeschliffenem Holze bestehen. Auch das Eingangsstor muß etwas betont werden, wie unsere Abbildung 1 das zeigt. Die



Maßstäbe müssen 2-2,5 Meter voneinander entfernt sein. Solche Lattenzäune lassen sich mit allen möglichen Pflanzen verschöneren. Wilder Wein, wilde Rosen, Weißdorn oder Waldrebe können angepflanzt werden und bilden mit der Zeit eine hübsche Umzäunung.

Ein häßlicher Lattenzaun ist der in der 2. Zeichnung abgebildete. Besonders ungeschön wirkt er, solange er unbegrünt ist. Bepflanzt man diesen Zaun, zu dem übrigens auch recht viel Holz gehört, mit Efeu, wildem Wein, Binden, Widen, so verliert sich der zuerst nüchterne Anblick und es ergibt sich eine Umzäunung, die ganz hübsch wirkt. Am besten ist es, wenn man diese Zaunart nicht höher als 1,10 Meter wählt.



## Handel und Verkehr

Wärende	30. November	1. Dezember
Spanisches Airo (100 P. V. K.)	1.708	1.706
London (1 Pfund Sterling)	20.388	20.372
Sankt Petersburg (100 Rubel)	4.2025	4.211
Frankfurt (100 Mark)	168,97	167,97
Wien (100 Schilling)	58,40	58,41
Paris (100 Franc)	17,965	17,98
Brüssel (100 Franc)	106,02	105,87
Berlin (100 Mark)	15,60	15,49
Schweden (100 Kronen)	81,57	81,04
Dänemark (100 Kroner)	68,95	68,82
Schweden (100 Kronen)	59,91	59,26

## Neueste Nachrichten.

### Reichsregierung und Krupp-Kredit.

**Berlin, 1. Dez.** Das Reichskabinett besaßte sich in seiner heutigen Sitzung neben einigen laufenden Angelegenheiten mit einem in den letzten Tagen eingegangenen Kreditgeschäft der Firma Krupp in Essen. Die Reichsregierung sah in der Gewährung einer Reichsanleihe aus grundsätzlichen Erwägungen keine brauchbare Lösung zur Befriedigung der offensichtlich besonders starken Notlage. Jedoch wird die Reichsregierung durch die zuständigen Ressorts mit der Firma Krupp und der Stadt Essen wegen etwaiger sonstiger noch möglicher Hilfsmöglichkeiten sofort in Verbindung treten.

**Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages am 3. Dezember.**

**Berlin, 1. Dez.** Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hält am kommenden Freitag eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung zunächst ein deutsch-italienisches Abkommen über den kleinen Grenzverkehr steht. Ferner wird sich der Ausschuss mit dem deutsch-niederländischen und dem deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag beschäftigen. Am Freitag, den 10. Dezember hält der Fachausschuss des Reichstages wieder eine Sitzung ab.

### Spruch legt Berufung ein.

**Berlin, 1. Dez.** Der Juwelentraubprozess Spruch und Genossen wird in einiger Zeit seine Wiederholung vor der großen Strafkammer des Landgerichts 3, deren Vorsitz Landgerichtsdirektor Siegel hat, finden, da die Verteidiger für sämtliche 3 Angeklagte Berufung gegen das am Dienstag vom erweiterten Schöffengericht Charlottenburg gefällte Urteil eingelegt haben.

### Die Revision in Sachen Leiferde.

**Hildesheim, 1. Dez.** Die Rechtsvertreter der Hauptverurteilten im Prozess wegen des Leiferde Eisenbahnattentats, des Otto Schlesinger und Willi Weber sind sich nunmehr wegen der beim Reichsgericht einzulegenden Revision schlichtig geworden und werden diese im Laufe des morgigen Tages an das Reichsgericht abgeben. In der Begründung handelt es sich, wie der Vertreter der Technik von dem Verteidiger Schlesinger erzählt, um die Frage, ob bei dem Verbrechen zwei selbständige Handlungen als vorliegend zu erachten sind oder

ob eine fortgesetzte Handlung in Betracht kommt und fernher um die Frage, ob die Urheber des Attentats des Mordes um Ueberlegung zu beschuldigen sind. Wann über die Revisionsfrage vom Reichsgericht entschieden wird, steht einweilen noch aus und hängt von der Auffassung des Strafenats ab.

### Wegen Totschlags zum Tode verurteilt.

**L. Landsberg a. W., 1. Dez.** Das Schwurgericht verurteilte heute den 33jährigen Schnitter Friedrich Splinter aus Ruwein in der Neumark, der im Sommer vorigen Jahres seine Geliebte, die Schnitterin Wolkow erschlug und in einen Brunnen warf, zum Tode.

### 40 Eisenbahnräuber vor Gericht.

**L. Düsseldorf, 1. Dez.** Unter starkem Andrang des Publikums wurde heute der Prozess gegen 40 Eisenbahnräuber eröffnet. Die Beschuldigten sind in den Jahren 1916-1922 auf dem Hauptgüterbahnhof in Rous auf fahrende Güterzüge gesprungen und haben Bandendiebstähle verübt. Es werden ihnen 500 Delikte zur Last gelegt u. a. die Verabreichung des Leichenwagens des in Moskau ermordeten Botschafters Mirbach auf der Fahrt zum Schloß Harff. Die heutige Verhandlung war mit der Erledigung der Personalaufnahme ausgefüllt und wurde auf Donnerstag vertagt.

### 113 000 Mark unterschlagen.

**L. Mainz, 1. Dez.** Bei einer Kassenrevision des Bodenheimers Spar- und Darlehensvereins wurde ein Fehlbetrag von 113 000 Mark festgestellt. Der Direktor der Kasse, Specht, wurde wegen Betrug und Untreue verhaftet.

### Wegen Mordmord zum Tode verurteilt.

**L. Darmstadt, 2. Dez.** Im Giftmordprozess gegen den 21jährigen Schuhmacher Eberle, der sein 13 Monate altes uneheliches Kind mit Strichnizin vergiftet hatte, wurde heute abend das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt.

**Der Termin für den Gernersheimer Prozess auf den 17. Dezember festgelegt.**

**L. Landau, 1. Dez.** Wie die „L.-U.“ erfährt, nunmehr der Termin für den Gernersheimer Prozess auf den 17. Dezember festgelegt worden. Für die Dauer des Termins sind vier Tage vorgesehen. Die Einhaltung des festgesetzten Termins hängt davon ab, ob die französischen Anwälte am 17. Dezember zu dem Termin erscheinen können.

### Eine liberale Vereinigung in Bayern.

**München, 1. Dez.** Die liberale Vereinigung in Bayern, eine überparteiliche Organisation zur Zusammenfassung des liberalen Bürgertums tritt heute mit einem von zahlreichen bekannten Persönlichkeiten aus München und dem Lande unterzeichneten Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem sie sich als Wortführerin weiter Kreise bezeichnet, die gemißt sind, die trostlose Zerspaltung der deutsch- und freihetlich gesinnten Parteien, Gruppen und Volksschichten zu überwinden und eine Zusammenfassung dieser wertvollen Volkskräfte herbeizuführen. Die Staatsform ist für die liberale Vereinigung keine Streitfrage, durch die das deutsche Volk gespalten werden darf. Sie darf nicht über das Gemeinwohl der Nation gestellt werden. Sie hält eine entschlüssene Mitarbeit auf der Grundlage der gegenwärtigen Reichs- und Landesverfassung für ein Gebot nationaler Pflichterfüllung. Am 5. Januar wird die Vereinigung mit einer großen öffentlichen Kundgebung hervortreten, an der sich auch hervorragende Persönlichkeiten aus dem Reiche beteiligen.

### Der Detmolder Eisenbahndieb in München verhaftet.

**München, 2. Dez.** Ein 30 Jahre alter Eisenbahnbetriebsassistent in Lage bei Detmold ist vor etwa 10 Tagen nach Unterschlagungen von 18 700 Mark flüchtig geworden. Er wurde nun in München festgenommen. In seinem Besitz fand man noch über 15 000 Mark.

### Die Täter des Kircheneindrucks in Andechs verhaftet.

**Augsburg, 1. Dez.** Heute vormittag wurden von der Augsburger Kriminalpolizei zwei Burschen festgenommen, die im Besitz von Teilen von Kirchengegenständen waren und die aller Wahrscheinlichkeit nach als Täter des Kircheneindrucks in der Wallfahrtskirche Andechs in Frage kommen. Die beiden waren schwer bewaffnet und hatten zahlreiche Einbruchswerkzeuge bei sich.

**Protest der sozialistischen Sejmfraktion gegen die Weigerung Jaleskis über die Außenpolitik zu sprechen.**

**L. Warschau, 2. Dez.** Die sozialistische Sejmfraktion hat heute eine Entschlieung gefaßt, in der gegen die Weigerung des Außenministers Jaleskis vor seiner Abreise nach Genf eine Erklärung über die Außenpolitik vor dem Sejm auszusprechen zu halten, protestiert wird. Die sozialistische Partei fordert die Regierung auf, den Nachbarn

und vor allem Deutschland, Rußland und Litauen gegenüber nicht bloß eine Friedenspolitik zu betreiben, sondern Freundschaftsbeziehungen anzuknüpfen.

### Zusammentritt des Ratshkomitees des Völkerbundes.

**L. Genf, 1. Dez.** Das Ratshkomitee des Völkerbundes ist heute nachmittag um 4 Uhr unter Vorsitz des tschechoslowakischen Berner Gesandten Beneška in geheimer Sitzung zusammengetreten. Deutschland ist im Ratshkomitee durch den Generaldirektor Göppert, England durch Lord Robert Cecil, Frankreich durch Paul Boncour vertreten. Das Ratshkomitee beschäftigt sich, wie gemeldet, mit den Anträgen der französischen, belgischen und finnischen Regierung, mit der Denkschrift des Generalsekretärs des Völkerbundes, sowie mit einem Bericht des belgischen Delegierten Brouquier über die Verbesserung des Einberufungsverfahrens des Völkerbundes.

### Vandervelde über den Vorfall bei der Tagung des Völkerbundsrats.

**L. Brüssel, 2. Dez.** Vandervelde reist am Freitag nach Genf ab. Er erklärte heute, daß Dr. Stresemann ihn persönlich gebeten habe, an seiner Stelle den Vorsitz bei der bevorstehenden Ratstagung zu übernehmen. Es werde Vandervelde Freude machen, den Vorsitz zu übernehmen. Er werde es jedoch nur mit Billigung des Völkerbundsrats tun.

### Für die Unabhängigkeit der luxemburgischen Währung.

**L. Luxemburg, 1. Dez.** Die luxemburgische Kammer nahm einen Antrag an, der das von der Regierung aufgestellte Programm der prinzipiellen Unabhängigkeit der luxemburgischen Währungspolitik und der Schaffung eines eigenen luxemburgischen Franken billigt.

### Politische Empfänge bei Briand.

**L. Paris, 2. Dez.** Heute vormittag empfing Briand den japanischen Botschafter in Paris, den Grafen Ishii, der sich von hier aus nach Genf begeben wird. Für morgen ist der Besuch des polnischen Außenministers Jaleski angekündigt, der sich nach zügigem Aufenthalt ebenfalls zur Völkerbundsversammlung nach Genf begeben wird.

### General Guilleaumat bei Briand.

**L. Paris, 2. Dez.** Wie verlautet, hat Briand heute den Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee im Rheinland General Guilleaumat empfangen.

### Der Belagerungszustand über Bukarest verhängt?

**L. Paris, 2. Dez.** Nach einer unbestätigten Meldung soll über Bukarest der Belagerungszustand verhängt worden sein.

### Beratungen über die Lage in China im englischen Kabinett.

**L. London, 1. Dez.** Das englische Kabinett beschäftigte sich heute zum zweiten Mal innerhalb 24 Stunden mit der Lage in China. In gut unterrichteten Kreisen ist man mit dem Urteil über die mögliche Entwicklung der Dinge in Honkong zurückhaltend. Naturgemäß wird jedoch die Lage mit einiger Besorgnis verfolgt.

### Der Pariser Botschafter bei Mussolini.

**L. Rom, 2. Dez.** Der italienische Botschafter in Paris ist in Rom eingetroffen und hatte eine mehrstündige Unterredung mit Mussolini, in der er genaue Instruktionen für sein Verhalten bei den in Paris zwischen Briand und Chamberlain stattfindenden Verhandlungen erhielt. Die italienische Delegation für Genf ist noch nicht bestimmt. Es steht aber bereits fest, daß Mussolini nicht nach Genf reisen wird.

**MUR** eine Erkältung dieses  
NUR hat schon gemacht  
DAS LEBEN GEKOSTET  
BEUGEN SIE VOR DURCH RECHTZEITIGES  
EINREISSEN MIT  
**SAPINOL**

**Ronnefeldt's Tee**  
seit 100 Jahren bewährt  
von Millionen getrunken  
in **Weihnachts-Dosen**  
ohne Aufschlag überall erhältlich.

### Mutmaßliches Wetter für Freitag.

Der Tiefdruck im Westen besitzt vorerst nur geringen Einfluß auf die Wetterlage in Süddeutschland. Für Freitag ist deshalb zwar zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

## Bekanntmachung.

§ 336 Abs. 1 Nr. 10 R. St. G. B., § 23 Abs. 1 Nr. 1 R. St. G. B. wird mit Zustimmung des Stadtrats nach erfolgter Vollziehbarkeitsklärung des Herrn Landeskommissärs folgendes „Ortspolizeilich“

Ordnung: § 29 der Straßen- und Fahrpolizeiordnung der Stadt Durlach erhält als Ziffer 11 den Absatz:

Der Bezirksamt - Polizeidirektion - kann mit Zustimmung des Oberbürgermeisters Maßnahmen von der Vorchrift zulassen. Die Vorchrift tritt mit der Verkündung in Kraft. Karlsruhe, 30. Nov. 1926. (D. B. 292.)

## Stangen-Versteigerung

Das Stadtkommissariat Mittelberg in Etlingen am Neckar, den 7. Dezember ds. J. v. m. in der Hofstraße, Schönblid in Warr. als Staatswaldbezirk I, II und VI: 3112 zusammen, 1120 Hagstangen und Baumpläne, 2000 Stangen, 6230 Rebstöcke und 3640 Stangen.

Versteigerer der Stangen in Distrikt I: Hofstraße, Rosobronn, in Distrikt II: Obermarkt, Blösch, Wegschwand, und in Distrikt III: Oberfortwart Geisert, Langenalb, Lohaus. Die Versteigerung durch das Stadtkommissariat.

## Neuwahl der Stadträte.

Bei der gestern durch die Stadtherordneten vorgenommenen Neuwahl der 16 ehrenamtlichen Stadträte wurden gewählt:

Aus der Vorschlagsliste I (Kommunalfische Partei):

1. Renald Weiß, Kolierer.  
2. Otto Weindrecht, Notkanddarbeiter.

Aus der Vorschlagsliste II (Freie Bürgervereinerung Durlach, Deutsche Volkspartei, Deutschnationaler Volkspartei und Freie Bürgervereinerung Aue):

1. Geher Friedrich, Privatier (Freie Bürgervereinerung Durlach).  
2. Kauls Wilhelm, Kaufmann (Deutsche Volkspartei).  
3. Wilt Adam, Architekt (Deutschnationaler Volkspartei).  
4. Eberle Friedrich, Oberpostsekretär (Freie Bürgervereinerung Durlach).  
5. Horn Karl, Landwirt (Freie Bürgervereinerung Aue).  
6. Hiller Karl, Gewerbeschuldirektor (Deutsche Volkspartei).

Aus der Vorschlagsliste III (Sozialdem. Partei, Demokratische Partei, Zentrumspartei, Kommunale Volkswirtschaftspartei):

1. Hoff Christian (Sozialdem. Partei).  
2. Schuder Christian (Sozialdem. Partei).

## Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 3. Dezember 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Durlach im Pfandlokale gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Fahrrad, 1 Schreibmaschine (Vbler), 1 Schreibtisch, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Vertikow, 1 Kleiderkasten.  
Durlach, den 2. Dezember 1926  
Herszog, Gerichtsvollzieher.

## Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 3. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach im Pfandlokale gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Bilder, 2 Betten, bestehend aus Bettstellen, Patentbetten, Matratzen und Kopfkissen, sowie 1 Nachttisch.  
Daran anschließend an Ort und Stelle: 1 Lastwagen „Del“ 4 Tonnen.  
Die Versteigerung des Lastwagens findet bestimmt statt.  
Durlach, den 2. Dezember 1926.  
Sille, Gerichtsvollzieher.

Haben mit Colonialwarenvergesellschaftung zu kaufen gesucht gegen eine Anzahlung von 20 Mille. Angebote mit Umsatzangaben erbitet: Julius Wolf (R. D. M.) Immobilien, Mannheim O. 7. 22. Fernsprecher 29826.

**Blondbräun**  
Pflege für SÄBOL, Kamliem, SHAMPON  
Blondbräunung 25 Pf. 1/2 - 3, Waasburg  
Überall erhältlich.

# Karlsruher Funkausstellung

vom 27. November bis 5. Dezember 1926.  
Geöffnet von 10 Uhr bis 9 Uhr.

Städtische Ausstellungshalle

Eintritt: 50 Pfg. für Erwachsene, 40 Pfg. für Schüler  
u. Kinder, 30 Pfg. für Klassen pro Schüler.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Unser innigstgeliebtes Kind, unser Sonnenschein  
**Hildegard**  
wurde heute Nacht, nach kurzer, schwerer Krankheit in die Schar der Engel aufgenommen.  
DURLACH, den 2. Dezember 1926.  
Westendstr. 18  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Röhler, Portug. Ost-Afrika,**  
**Maria Röhler, geb. Rombach,**  
z. Zt. Durlach  
**Familie Rombach.**  
Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr.

## Freier R.-R.-Schützenverein Durlach

Freitag, 3. Dez. 1926, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gasthauses zum Lamm unsere

## Gründungs- u. Generalversammlung

statt. Hierzu sind sämtliche bis jetzt eingetragenen Mitglieder und diejenigen, die es werden wollen, freundlichst eingeladen.

Der prov. Ausschuss

## Arbeiterwohlfahrt Durlach

Am Sonntag, den 5. Dez., nachmittags 3 Uhr, findet im Volkshaus in Aue unsere

## Weihnachtsfeier

statt. Der Turnverein Aue und die Turngemeinde Durlach wirken mit.

Eintritt 20 Pfg.; Kinder unter 14 Jahren frei

## Gabler

Telefon 182 & Komp. Telefon 182.

empfehlen  
**Marinaden**  
**Bismarckheringe**  
**Rollmops**  
1 Liter Dose 92 Pfg.  
**Hering in Gelee**  
**Bratheringe**

## Goldene Gerste

Heute Donnerstag:

## Schlachtfest

— Prima Hausmacher. —

Jeden Freitag:

## Gehackte Leber

empfehlen

## Karl Knecht

Messerei Kelterstraße 10.

Nußbaum polierte

**Schränke**

auch Eiche und weißlackiert zu niedrigen Preisen

Möbelhaus

Freundlich, Karlsruhe

Kronenstr. 37/39

(Zahlungserleichterung)

**Damenfahrrad**

sehr gut erhalten, elektr.

Nicht zu verkaufen

Reiherwiesenstr. 20

**Grammophon**

mit Leichter (18 Platten)

zum Preis von 25 A zu verkaufen. Zu

erfragen im Verlag.

Ein Paar

**Stiftfessel**

Gr. 39-40, fast neu billig zu verkaufen

Zu erfragen im Verl.

**Kinderbettchen**

g. erhalten zu verkaufen, sowie schwarzes

**Schneiderkostüm**

(normal) Preis 20 RM.

Zu erfragen im Verl.

Grammophon, eich.

m. 10 Platten, Platten

schwarz, 14 Platten

und Geldkassette 60 A.

Fahrrad mit freier

30 A. Karlsruhe, Essenweinstr. 35 I.

## Soang. Kirchengesangsverein Durlach

Nächsten Freitag,

3. Dezember abds. 8 Uhr

**Sinfestunde**

im Schullokal

Der Vorstand.

Reichsband der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer,

Kriegshinterbliebenen,

Ortsgruppe Durlach.

Morgen Freitag

8 Uhr im Lokal Tranke

Monatsversammlung mit

Bildern

Der Vorstand.

Stenographen-Verein

„Gabelberger“ Durlach

1. Morgen Freitag

abends 8 Uhr im Lokal

„Wiso“

Monats-

versammlung

Das Erscheinen sämtlicher

Mitglieder ist Ehrenpflicht

2. Freundlicher

Einsatzung zufolge beteiligt

sich der Verein bei dem

am Samstag, den 4.

ds. Mts. abds. 8 Uhr

im Gartenhaus zum

Wonniger in Karlsruhe

stattfindenden

Stiftungsfeier mit

Ball

des Stenographenvereins

„Gabelberger“

Karlsruhe

Um zahlreiche Beteiligung

wird eruchtet.

Treffpunkt 1/8 Uhr

am Markttag hier. Ab-

fahrt 1/8 Uhr

Der Vorstand.

1. Durlacher

Schwimmverein 06, E.B.

Wir laden hiermit

alle unsere Mitglieder

sowie Angehörige zum

Begrüßungsabend

der Gönnerhandmit-

glieder am Samstag,

den 4. Dez. abends 8 1/2

Uhr in der Alten Re-

sidenz ein und bitten

um zahlreiches Erschei-

nen.

NB. Elektro-Konzert

(veranstaltet vom Musik-

haus W. B.)

Der Vorstand.

Täglich prima

**Wurstschinkenfleisch**

(Gefrierf.) Rabenst. 2

im Hause Reich.

**la Malaga**

fl. m. 6l. Nr. 1.60

empfehlen

**Drogerie Schaefer.**

**Aker**

im Gewann Ringelberg,

5,66 A, zu verkaufen

Zu erfragen im Verl.

Gasthaus A. Lamm.

Auf-, Dien- und

Hirschbaumkämme, so-

wie sämtliche Laub-

hölzer werden angekauft

Otto Kunz,

Durlach,

Ablerstraße 11.

Das **Rüttel** meines **beispiellosen Erfolges**  
wird Ihnen sofort klar, wenn auch Sie  
mit Ihren Angehörigen meine umfang-  
reiche, durch **Ausbauten** und **räum-**  
**lich bedeutend vergrößerte**  
**Möbel-Schau**  
besuchen  
Wohnliche Zusammenstellung v. Möbeln  
aller Art in den historischen Räumen des  
70 Modell-Zimmer  
ausgestellt  
70 Modell-Zimmer  
ausgestellt  
**MARKGRAF. PALAIS**  
Eintritt frei Rondellplatz Karlsruhe. Eintritt frei

Jeden Freitag:  
**Gehackte Leber**  
empfehlen  
**Heinrich Grieb, Metzgermeister.**  
**Otto Zachmann**  
Durlach - Schillerstraße 4a  
**Bildereintrahmen**  
**Prima Tafeläpfel und Birnen**  
frisch eingetroffen zum billigsten Tagespreis.  
**Furrer, Sägerstraße 12.**

**Frauenschenken und Frauenleben**  
Ein Kalender auf  
das Jahr 1927  
PREIS 3 RM.  
Das Schöpfen der Frau  
im öffentlichen Leben, Kunst,  
Wissenschaft, Politik, Sport  
und Spiel.  
Überall zu haben!  
Verlag Otto Beyer, Leipzig T

**Einfamilienhaus,**  
4 Zimmer, Mansarde,  
gr. Küche, Waschküche,  
Bücherregal, ein. u. d. d.  
schöner Gart. u. d. d.  
Biegenfall usw. zu ver-  
kaufen. Näh. im Verl.

**Möbl. Zimmer**  
an anständigen Herrn  
auf sofort oder später  
zu vermieten. Näheres  
im Verlag.

**Möbl. Zimmer**  
mit oder ohne K. o. K. so-  
fort zu vermieten  
Lammstraße 22.

**Möbl. Zimmer**  
und ein leeres Zim-  
mer mit Kochgelegen-  
heit zu vermieten. Zu  
erfragen im Verlag.

**2 möblierte Schlaf-**  
**zimmer, 1 Wohnzimmer,**  
Küchenbenützung  
sacht junges Ehepaar  
mit 2 Kindern. Ange-  
bote an R. G.  
Hotel Neue Karlsruhe.

**Kolonialwaren!**  
Jetzt ist die Zeit für das  
**Weihnachtsgebäck**  
**Hildebrandmehl 00**  
Pfund 30 ⚡  
Rein amerikan. Cocosfett  
und deutsch raffiniertes rein  
Schwefelschmelz von 65 ⚡ an  
**Margarine**  
Stets frische BUTTER!  
Tafelbutter Pfd. 2.00 u. 2.20 A  
Landbutter Pfd. 1.80 A  
Rosinen, Coriolen, Sultaninen  
Mandeln, Haselnüsse, Cocos-  
kernen, Citronat, Orangat  
**FrISCHE Citronen**  
Garantiert reiner  
**Bienenhonig**  
Pfund 1.35 A  
**Kunsthonig - Eier**  
Stück 13, 15, 16 und 17 ⚡  
Back-Gewürze sowie sämtliche  
Back-Artikel  
**Weiß- und Rotweine**  
Malaga offer. und in Flaschen  
**Christbaumschmuck!**  
**Gustav Benneter**  
Auerstraße 58.

**Pferdeschlächterei Th. Gramlich**  
Amalienstraße 33, Tel. 119  
empfehlen  
**prima Pferdefleisch**  
sowie erstklassige Wurstwaren u. Rauchfleisch  
jeden Freitag frische Leber.

**Freibank.**  
Morgen früh ab 7 1/2 Uhr:  
**Schönes Kuhfleisch**  
Emil Sander.

**UCER**  
Tel. 492.  
Lebensfrische  
**Cabliou**  
Schellfische  
Kaufend eintreffend  
frische  
**Süß-**  
**Büchlinge**  
Pfund 50 ⚡  
**Rollmops**  
**Bismarck-**  
**heringe**  
**Bratheringe**  
**Heringe**  
in Gelee  
1 Ltr.-Dose 95 ⚡  
Neue  
**Salzheringe**  
zum Marinieren

**Seefische**  
von blutfrischer Natur  
empfehlen  
**Kabliou**  
**Schellfisch**  
**Goldbarsch**  
**Korzungen**  
**Bratfisch**  
**Süßbäcklinge**  
Ferner  
**Hafen, Reh,**  
**flügel**  
**Otto Schöffel**

**2 Räume**  
(Berkfläche) 40 qm in  
Stadtmitte zu vermie-  
ten. Offerten erbet. u.  
Nr. 514 an den Verlag.

**Eine Drehbank**  
zu verkaufen. Zu er-  
fragen im Verlag.

**3er**  
**Weihnachts-**  
**bäckerei**  
**Urrak**  
**Rum**  
offen auch in  
kleinsten Mengen  
**U. Schurhammer**  
Weingrub-  
handlung  
Blumenstr. 13